



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

35 (20.1.1939) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-290721](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-290721)

Stafelkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLOTT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr. - Sammel-Nr. 35421. Tab. "Stafelkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Drei Haus monatlich 2,20 RM, u. 50 Pf. Trägerlohn: durch die Post 2,20 RM. (einschl. 69,26 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Drei Haus monatlich 1,70 RM, u. 30 Pf. Trägerlohn: durch die Post 1,70 RM. (einschl. 54,74 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 42 Pf. Bestellgeld. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch d. bbb. Gebiets) verbindl., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.



Angaben: Gesamtauflage: Die 12gepalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gepalt. Millimeterzeile im Zeitteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gepalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gepalt. Millimeterzeile im Zeitteil 45 Pf. Schwabinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gepalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gepalt. Millimeterzeile im Zeitteil 18 Pf. - Abdruck- und Druckort: Mannheim. Rechtslicher Gerichtsstand: Mannheim. Postfachkonto: Subskriptionsk. a. N. 4960. Verlagort Mannheim. - Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A

9. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 33

Freitag, 20. Januar 1939

Noch immer Attentatsfurcht in ganz England Nordirland mobilisiert 11000 Mann Reservepolizei Der Ring um Barcelona wird immer enger UGV-Anleiheschuldner sollen jüdische Emigranten finanzieren

Die Behörden waren gewarnt

Zahlreiche anonyme Briefe gingen ein

DNB London, 20. Januar.

Schon am Donnerstag nicht mehr so viele Bombenanschläge entdeckt worden sind wie an den Vortagen, scheinen sich die britischen, vor allem aber die nordirischen Behörden vor neuen Anschlägen nicht im geringsten sicher zu fühlen. Besonders in Nordirland sind am Donnerstag Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden, die wirklich außergewöhnlichen Charakter tragen. Nicht nur, daß die gesamte Polizei Nordirlands unter Sonderalarm steht, ist am Donnerstag auch eine 11000 Mann starke Reservepolizeitruppe, sozusagen eine Polizeilandwehr, mobilisiert und zum Teil bewaffnet worden.

In allen wichtigen Städten der nordirischen Städte haben Posten, und alle Straßen, auch die Uferlandstraßen und vor allem die Grenzen werden ständig von Patrouillen überwacht. Allem Anschein nach rechnet man mit neuen Anschlägen.

In den Londoner Zeitungen tauchen am Frei-

tagmorgen die erschütterlichsten Meldungen auf. So soll die britische Polizei anonyme Briefe erhalten haben, in denen Anschläge auf den nahe bei London gelegenen Militärflugplatz Hendon, auf Rundfunksender und auf die zwischen Nordirland und England verkehrenden englischen Postdampfer angekündigt worden

seien. Tatsache ist, daß die Polizei starke Bewachung zum Britton-Gefängnis in London entsandt hat, wo sich die am Mittwoch abgeurteilten sieben Personen befinden, die angeblich mit den Bombenattentaten in Verbindung gehalten haben sollen.

„Daily Telegraph“ meldet, die nordirische Regierung habe den britischen Behörden bereits vor Wochen mitgeteilt, daß es zu Zwischenfällen kommen werde. Nur diesem Umstande habe man es zu verdanken, daß die Bombenanschläge keinen allzu großen Umfang angenommen hätten.



Der Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht

Sunk auch Reichsbankpräsident

Dr. Schacht wird Lösung besonderer Aufgaben übertragen

DNB Berlin, 20. Januar.

Die restlose Erfüllung der an die Wirtschaft für die Wiederaufrichtung Großdeutschlands zu stellenden zusätzlichen Aufgaben erfordert eine einheitliche Führung der Wirtschaft, Geld- und Kapitalmarktpolitik. Aus diesem Grund hat der Führer angeordnet, daß die Leitung des Reichswirtschaftsministeriums und der Reichsbank

wieder vereinigt wird. Der Führer hat demzufolge den Präsidenten des Reichsbankdirektoriums Dr. Schacht von seinem Amt entbunden und zum Präsidenten des Reichsbankdirektoriums auf die Dauer von vier Jahren den Reichswirtschaftsminister Walther Funk unter Belassung in seinem Amt als Reichswirtschaftsminister ernannt.

Dr. Schacht wird in seiner Eigenschaft als Reichsminister auch weiterhin Mitglied der deutschen Reichsregierung bleiben. Er ist zur Lösung besonderer Aufgaben vorgesehen.

Der Führer an Funk

Die Aufgaben des neuen Reichsbankpräsidenten Berlin 19. Jan. (GB-Funk)

Der Führer hat an Reichsminister Funk folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Minister!

Ich nehme den Anlaß Ihrer Berufung zum Präsidenten der Deutschen Reichsbank wahr, um Ihnen zur Übernahme Ihres neuen Amtes meine aufrichtigsten Wünsche auszusprechen. Es wird Ihre Aufgabe sein,

1. in Ihrer nunmehr die beiden wichtigen Ressorts vereinigenden Stellung so wie bisher die unbedingte Stabilität der Löhne und der Preise sicherzustellen und damit der Mark ihren Wert auch weiterhin zu bewahren;

2. für den privaten Geldbedarf den Kapitalmarkt in erhöhtem Maße zu erschließen und zur Verfügung zu stellen;

3. die mit dem Gesetz vom 10. Februar 1937 eingeleitete Umgestaltung der durch den Dawes-Pakt der uneingeschränkten Hoheit des Deutschen Reiches entzogenen damaligen Reichsbank zu einer der Souveränität des Staates bedingungslos unterstellten deutschen Notenbank zu jenem Abschluß zu bringen, der den nationalsozialistischen Prinzipien entspricht.

Mit Deutschem Gruß
Ihr
Karl Ritter.

Dank an Dr. Schacht

Der Führer hat an Reichsminister Dr. Schacht das folgende Schreiben gerichtet: Berlin, 19. Januar 1939.

Sehr geehrter Herr Minister!

Ich nehme den Anlaß Ihrer Abberufung vom Amt des Präsidenten des Reichsbankdirektoriums wahr, um Ihnen für die Deutschland und mir persönlich in dieser Stellung in langen und schweren Jahren erneut geleisteten Dienste meinen aufrichtigsten und wärmsten Dank auszusprechen. Ihr Name wird vor allem für immer mit der ersten Woche der nationalen Wiederaufrichtung verbunden sein. Ich freue mich, Sie in Ihrer Eigenschaft als Reichsminister nunmehr zur Lösung neuer Aufgaben einsetzen zu können.

Mit Deutschem Gruß
Ihr
Karl Ritter.

Schweces Unwetter in Argentinien

DNB Buenos Aires, 20. Januar.

Die Provinz Cordoba wurde am Donnerstag innerhalb weniger Tage abermals von einem von schweren Wellenbrüchen begleiteten Unwetter heimgesucht. Trotzdem das Unwetter im Vergleich zu der letzten Katastrophe nicht so schwer war, wurden doch mehrere Brücken, Wege und zahlreiche Telegrafensysteme zerstört. Eine Reihe von Ortschaften ist durch Uberschwemmungen von jeglichem Verkehr abgeschnitten und zahlreiche Häuser zerstört worden. Bis auf einen Fall liegen Berichte über den Verlust an Menschenleben noch nicht vor.



Der Führer empfing seine jüngsten Offiziere in der neuen Reichskanzlei

In Anwesenheit der drei Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile und des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht empfing der Führer und Oberste Befehlshaber in der Mosakhalle der neuen Reichskanzlei die Leutnants des Offiziersjahrganges 1938 von Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe. Im Anschluß daran waren alle Leutnants Gäste des Führers in der neuen Reichskanzlei. (Presse-Illustrationen-Hoffmann-M.)

Kultur-
film
in
hinein

anuar
mittags
ührung!
en Afrika-
nght wurden:

ist, von
seinen
Inkeln

In den Ur-
über le ge-
brienswende
ilopen, Lö-
Krokodile
den - Ufern
erden von
Kriegsstände
wöhner

und
impfe
leoparden
primiliven
r Pygmeen

Zutritt
Preise
AST

Der Ring um Barcelona schließt sich Kriegsschulden für eine Judenkasse

Jgualada im Feuerbereich der nationalen Batterien

DNB Saragossa, 20. Januar.

Seit der Einnahme Tarragonas, dem wichtigsten Ziel der bisherigen Offensive, haben die nationalen Truppen entgegen verschiedener Erwartungen ihren Vormarsch nicht eingestellt, sondern ihn in verstärktem Tempo an allen Abschnitten der Front erfolgreich fortgesetzt. Fast sämtliche nationalspanischen Armeekorps an der katalanischen Front sind bereits in die Provinz Barcelona eingedrungen, so daß man in Zukunft besser von einer Barcelonafront spricht als bisher von einer Katalonienfront.

Angesichts der neuen schweren Niederlagen der Republik werden die Aussichten für eine baldige Eroberung Barcelonas in Kreisen des nationalen Hauptquartiers sehr günstig beurteilt. So ist die Maestrazgo-Armee bis auf 58 Kilometer an Barcelona herangekommen, die Aragon-Armee sogar schon bis auf 53 Kilometer. Die Truppen General Vagues rücken längs der Küste vor und befinden sich noch 20 Kilometer von Barcelona entfernt.

Der Frontberichterhalter des Deutschen Nachrichtenbüros hebt besonders die Bedeutung der gestrigen Operationen hervor. Gerade der gestrige Tag hat, obgleich keine größeren Orte erobert wurden, doch einen Geländegewinn für General Francos Truppen dargestellt. Bezeichnend war immer wieder die Heftigkeit des feindlichen Widerstandes, der zwar immer wieder verlor, den nationalen Vormarsch aufzuhalten, jedoch stets unter der Wucht des nationalen Vordringens zusammenbrach. Der nationale Angriff erfolgte am gestrigen Donnerstag auf einer Frontlänge von 150 Kilometern. Die Vorkampflinie betrug stellenweise 17 Kilometer.

Im Abschnitt nordwestlich Jgualadas beherrscht die Maestrazgo-Armee den wichtigen Ankerpunkt Calas an der Straßenkreuzung von Noya-Jgualada und Cervera-Maurela. Hierdurch wird die feindliche Rückzugslinie weiterhin eingeschränkt. Die Lage der wichtigen Stadt Jgualada ist sehr kritisch geworden. Die Stadt liegt bereits im Wirkungsbereich der nationalspanischen Artillerie der Aragon-Armee, die die westlich der Stadt liegenden Höhen erobert hat. Der Vormarsch der Truppen aus Spanisch-Marokko nähert sich mit großer Schnelligkeit der Stadt Vendrell.

Spanco leitet die Offensive

EP Saragossa, 20. Januar.

General Franco leitet seit einigen Tagen persönlich die Offensive gegen Barcelona. Er hat am Donnerstag in Begleitung des Generals Davila die gesamte katalanische Front abgesehen. Das Flugzeug des spanischen Generalissimus sowie die Begleitflugzeuge sind bis in die Nähe von Barcelona geflogen, wo sie befestigt beschossen wurden.

Die bedeutendste Kampfhandlung am Donnerstag, an dem die nationale Offensive gegen Barcelona mit voller Wucht wieder einsetzte, war die Uberschreitung des Flusses Gada durch die nationalen Truppen. Dieser Fluß mündet etwa zehn Kilometer nordöstlich von

Tarragona ins Meer. Das ganze linke Ufer des Flusses ist seit Donnerstagabend in nationalem Besitz.

Japanisch-philippinischer Zwischenfall

Japanische Fischer bei Landung auf Luzon beschossen

Schanghai, 20. Jan. (H.V. Funk.)

Auf der Formosa nächstgelegenen Philippinen-Insel Luzon gab eine Philippinen-Patrouille mehrere Schüsse auf eine dort gelandete Gruppe von etwa 20 japanischen Fischern ab, die angeblich Holz entwendet wollten. Ein Japaner wurde verwundet und gefangen genommen. Der Vorfall verstärkte die bereits bestehende Spannung, deren Ursache in Streitigkeiten über die Fischereirechte liegt.

Französische Offiziere in Barcelona?

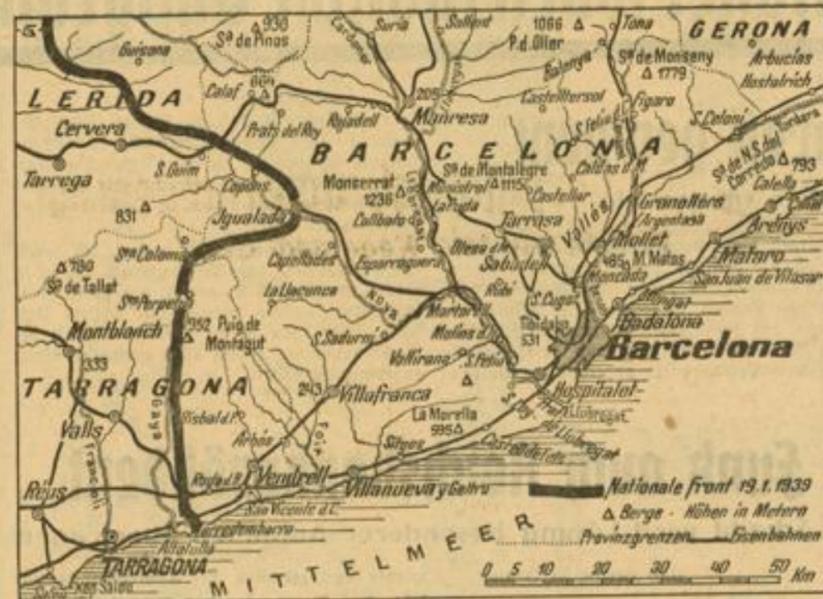
„Action Francaise“ sagt bittere Wahrheiten

DNB Paris, 20. Januar.

Die „Action Francaise“ fragt, ob es den Tatsachen entspreche, daß die französische Regierung auf Grund der Bitten oder Drohungen des Juden Blum zwei Generalkommando-offiziere nach Barcelona entsandt habe.

Wolle man absolut, so fragt das Blatt, daß der Sieg Francos eine französische Niederlage werde? Eine solche Entsendung tue alles, was hierzu notwendig sei. Wenn man das Prestige und die Ehre des französischen Generalstabes in dieser verzweifelten Sache aufs Spiel setze,

so müsse man sich fragen, was man damit erreichen wolle. Beabsichtige man wahrhaftig, die französische Flotte in die Ernieuerung Barcelonas mit hineinzuziehen, ohne an dem Ausgang irgend etwas ändern zu können? Wolle man wirklich diesen traurigen und blutigen Krieg mit Gewalt auf das französische Passivkonto schreiben? Wenn also diese Nachricht von der Entsendung zweier Generalkommando-offiziere den Tatsachen entspreche, so seien ihre Urheber entweder ohne die elementarste Zurechnungsfähigkeit, oder sie wünschten absolut, die Tricolore zu befudeln.



Der Vormarsch auf Barcelona

Auf allen Abschnitten der katalanischen Front sind die nationalen Truppen weiter im Vordringen. Unsere Karte gibt eine Uebersicht über den Frontverlauf nach dem Stand vom 19. Januar.

USA-Schuldner sollen Emigranten finanzieren

(Von unserem ständigen Londoner Vertreter)

1. h. London, 20. Januar.

Englischen Meldungen aus Washington zufolge haben die amerikanischen Juden einen Plan ausgedacht, der die Mobilisierung der noch ausstehenden amerikanischen Guthaben aus der Kriegszeit zugunsten des Weltjudentums bezweckt. Der Erfinder des Planes, Charles D. West, der frühere amerikanische Finanzberater in Warschau, schlägt der amerikanischen Regierung vor, daß alle Staaten, die noch unbezahlte Kriegsschulden an Amerika haben, diese in ihrer eigenen Währung an eine neue internationale Konsolidierungsbank, deren Be-

sther Amerika sein würde, bezahlen sollen. Aus den Einnahmen dieser Bank soll dann die Auswanderung und Ansiedlung von jüdischen Emigranten bezahlt werden. Zweifelslos dürfte dieser raffinierte Vorschlag den Vorteil haben, die demokratischen Schuldnerstaaten Amerikas etwas von ihrer Sympathie für die Juden zu kurieren.

Dr. o'Estium in Italien

gegen die Verleumdung der Waffenschere

EP Mailand, 20. Januar.

In Italien mehren sich die Proteste gegen die Verleumdung der Ehre und Tapferkeit der italienischen Soldaten und Matrosen durch französische Zeitungen. Die Blätter veröffentlichten ganze Spalten entrüsteter Protestschreiben von Kriegsteilnehmern. In verschiedenen Städten wurden Maueranschläge angebracht, in denen das Vorgehen der französischen Presse der Verachtung preisgegeben und das italienische Heer und die Flotte verherrlicht wurden.

Zwei neue USA-Flugzeug- und U-Boot-Stützpunkte

DNB Washington, 20. Januar.

Der Vorsitzende des Marineauschusses Benson brachte im Unterhaus eine Vorlage ein, etwa zwölf neue Flugzeug- und Unterseebootstützpunkte zu errichten bzw. den Ausbau derselben auf Inseln im Pazifik, in Alaska und auf Puerto Rico vorzunehmen. Das Marineministerium beabsichtigt, auf der Pazifischen Insel Guam im nächsten Jahre „zur Hafenbaggerarbeiten“ durchzuführen und die Arbeiten für die Errichtung des dortigen Flugzeug- und Unterseebootstützpunktes nicht vor 1942 zu beginnen.

Schwedischer Tonkdampfer auseinandergebrochen

EP Reykjavik, 20. Januar.

Der Vorsitzende des Marineauschusses Binschliche Schwedische Tonkdampfer „Aduna“ brach am Donnerstagmittag im Atlantik plötzlich in zwei Teile auseinander. Der nordwestliche Frachter „Duala“, der zur Hilfeleistung herbeieilte, rettete von dem mehrere Seemilen voneinander entfernt auf dem Meere hilflos umhertreibenden Vorder- und Hinterteil des Dampfers insgesamt siebenunddreißig Mann. In Schiffsfahrtskreisen neigt man zu der Annahme, daß ein Sabotageakt vorliegt.

Zwei englische Zerstörer vom Stapel gehen

DNB London, 20. Januar.

Auf dem Clyde liefen am Donnerstag zwei neue Zerstörer der K-Klasse vom Stapel, die auf „Reidin“ und „Apling“ getauft wurden. Die Zerstörer haben eine Wasserdrängung von 1600 Tonnen.

Bei Wareth in Tunis ist der Direktor des italienischen in Bologna erscheinenden Blattes „Il Resto del Carlino“ wegen angeblicher Spionage verhaftet worden.

Der Baumeister der Bewegung

Professor Ludwig Troost zum Gedenken

Am 21. Januar 1937 ist zum fünften Male der Tag, an dem Prof. Ludwig Troost gestorben ist. Er hat das Schicksal eines Mannes aus dem Leben gelassen, der in den Ehrenjahren der Baukunst in Deutschland gehört und der ein treuer Gewährsmann des Diktators gewesen ist.

Als 1931 die beiden Plannamen aus dem Reichsgeneralspalast schlugen, als durch die Wut des Bauers unerhörte Werte deutscher Zehnpfennigfrakt vertrieben wurden, da kam dem Führer schon der Gedanke, ein monumentales Bauwerk zu errichten, in dem der Kunst des neuen Deutschlands eine bleibende Heimstätte zu gewährleisten sei. Noch war der Weg zur Macht erst anzuzeigen und nicht vollendet, aber der Glaube an den kommenden Tag des Sieges ließ auch die Pläne zur baulichen Umgestaltung Deutschlands reifen, denn sie gehörten zum Programm der Bewegung wie die politischen Forderungen des Nationalsozialismus. In dieser frühen Zeit ließ Professor Ludwig Troost zum Führer und seiner verschworenen Gemeinschaft. Er war aus dem Jwang der Berufstätigkeit Ausschluß geworden, um als Baumeister nicht seinen Idealen entsagen zu müssen in einer Epoche, die nur von dem energiegelassen Geist des „Mittagswunders“ regiert wurde. Als erste große Aufgabe stellte ihm Adolf Hitler den Umbau und die Ausgestaltung des „Braunen Hauses“ in München. Ludwig Troost konnte bei dieser Veranlassung Würdigung erlangen, und immer stärker wurde er von dem fanatischen Willen jenes Mannes gepackt, der schon in den Kampfjahren die Zukunft Deutschlands mit stolzer Zierlichkeit lenkte.

Von den Wänden und den Innenträumen, die kleinen künstlerischen Erfolge bei bedeutenden Aufträgen für den Norddeutschen Lloyd in seinen früheren Jahren bezeugt hatten, fand Prof. Troost weiter zu der großen Linie der

erhöhen Baukunst. Ganz im stillen hatte er sich nach dem Brande des Reichspalastes mit einem Entwurf eines Deutschen Hauses der Kunst beschäftigt. Nicht am ansehensreichen Wettbewerbs beizutreten ließ Troost, sondern dem Führer zeigte er seine Pläne. Zwei Künstler gleicher Bezeichnung begeisterten sich hier in ihren Anschauungen, in denen sich der klassische Sinn der barockistischen Ruhe und Klarheit mit dem strahlenden Anmuten der Gegenwart vermählte. Und als der Tag des Reichspalastes kam als die Kotonnen am 30. Januar 1933 im Triumph durch Deutschland marschieren, erhob der Rat der Baukunst der Bewegung. Plan auf Plan häufte sich in seinen Arbeitsräumen. Die langgedehnten Parteilokale mit den wuchtig geformten Eulentreppe und der schlichten Würde des Führerhauses, ein edelmütiges Werk wie die herrliche Säulenhalle in der Prinzregentenstraße am ehemaligen Garten, die von dem wiedererweckten Geist der kulturellen Leistung im Dritten Reich stand.

Troost hat die Aufgabe seines Lebenswerkes nicht mehr erlebt. In den Zielen ist er gestorben, im weiten Sinne hat ihn der Tod aus der Arbeit gerissen. Die Grundmauern des Hauses der Deutschen Kunst wurden erst emporen, als er seine Knie vor dem Werk und Vergeben für immer verabschieden mußte. Seine Verdienste für die deutsche Baukunst sind vollendet, was er selbst nicht erahnte. Der Führer sollte ihm ein Denkmal für alle Zeiten: er zeigte ihm im Geiste den Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft im Herbst 1937, den er 1937 auf dem Parteitag verleiht. Gerade heute wird die Bedeutung dieses Verdienstes klar. In allen Städten und fürstlich in der neuen Reichshauptstadt erfüllen sich jene Gedanken, die der Führer und Prof. Ludwig Troost als Anfangsbild des neuen Geistes Deutschlands erblickten. Aus einem antiken Entwurf hat sich ein epochenmachendes Ziel entwickelt, der Sinnbild für das natürliche Wachstum der Nation und für seine wiedererlebende Größe ist. Dr. Julius Friedrich.

Freiburger Kunstleben

Die städtischen Bühnen Freiburg im Breisgau bereiten nach der alleinigen Uraufführung der Kriminalkomödie „Jenny und der Herr im Frack“, die am 2. Februar in Anwesenheit des Autors Georg Koch stattfinden, im Großen Hause für die Faschingszeit die Revue-Operette „Ara Luna“ von Paul Linde vor. Die erste Aufführung wird im Rahmen des für Freiburg traditionellen Bühnenabendes im Großen Hause am 11. Februar stattfinden. Für die Freiburger Kammeroperette wird als Uraufführung das Lustspiel „Blitz aus dem heiteren Himmel“ von Alf Teichs (nach Philip Johnson) vorbereitet. Die Premiere ist für den 29. Januar vorgesehen. — Der Intendant Dr. Wolfgang Ruffer leitet die Reinszenierung der Oper „Boris Godunow“ von Mussorgski, deren Premiere im Großen Hause am 31. Januar stattfinden wird. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Bruno Bendenhoff. — Darals Kreuzberg wurde zu einem einmaligen Gastspiel am 25. Januar verpflichtet. — Als 5. Freiburger Musikfest findet in der zweiten Hälfte des Monats Juni 1939 ein Beethovenfest statt unter Leitung von Generalmusikdirektor Bruno Bendenhoff. Unter Mitwirkung namhafter Gäste werden in neun Orchesterkonzerten alle neun Sinfonien, die fünf Klavierkonzerte, das Violinkonzert, die Chorfantasie und einige Ouvertüren aufgeführt; ferner finden einige Kammermusikabende statt.

Kommende Uraufführungen

Das Hessische Landestheater Darmstadt bringt am 24. Januar die Komödie „Spiegel, Scherben und Spiegel“ von G. F. Hoyer zur Uraufführung. Im Schauspielhaus Bochum wird das Schauspiel „Die Stadt“ von G. F. Hoyer seine alleinige Uraufführung erleben. Der Dichter be-

handelt in seinem neuen Werk die Sage des Rattenjägers von Hameln in freier Form. Die Uraufführung findet voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Februar statt.

In Wuppertal wird gegenwärtig unter Leitung des Intendanten Dr. Stark die Uraufführung des jüngsten Stückes von Erich von Hartmann, „Cdrun“, vorbereitet.

Entstehung des Bücherwesens im Sudetengau. Nach der Eingliederung des Sudetengaus in das Reich wird auch eine gründliche Reinigung des sudetendeutschen Bücherwesens von der aufgesammlten bolschewistischen und jüdischen Altpublikation durchgeführt. Wie verjährt beispielsweise die Stadtbücherei in Wuhja war, beweist der Umstand, daß nicht weniger als 5000 Bände, darunter etwa 800 Bücher jüdischer Verfasser, ausgemerzt werden mußten. Die Reinschaffung deutscher Bücher hat zur Folge gehabt, daß zu den bisherigen 1408 Dauerlesern jetzt 1555 neue Leser hinzugekommen sind. Für das Bücherwesen von Groß-Wuhja wird die Anlage von Zweigstellen geplant, wie sie im Altreich seit langem üblich sind. Ferner wird die Einrichtung eines Bücherleihens in Erwägung gezogen, das auch weit entfernte Siedlungen erschließen könnte. Nach der Heimkehr Sudetendeutschlands ins Reich hat die Wuhjaer Stadtbücherei den gesamten Grundbestand nationalsozialistischer Schrifttums erworben.

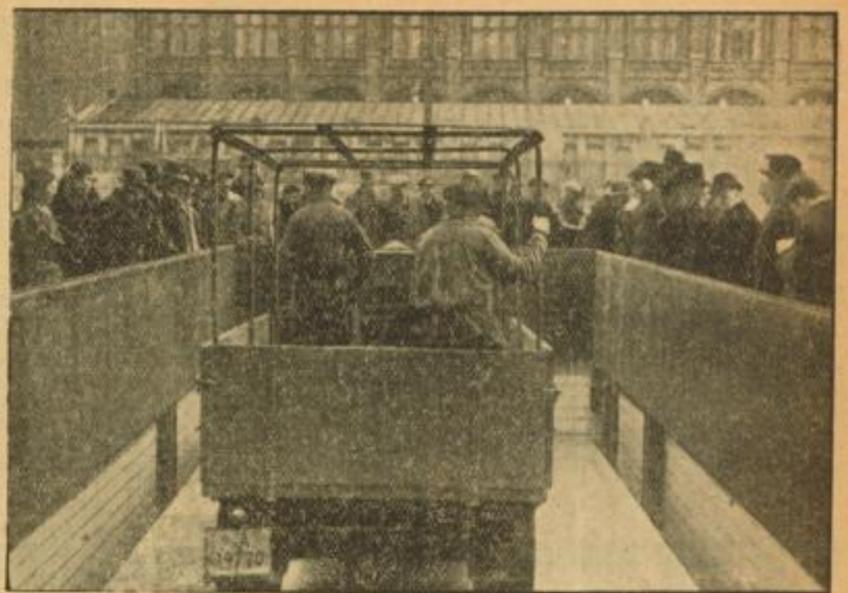
Gedächtnis-Ausstellung für Ludwig Wöllner. Im Röhner Theatermuseum wird gegenwärtig eine Gedächtnisausstellung für Dr. Ludwig Wöllner gezeigt, die der Direktor des Museums, Prof. Dr. Karl Rieffen, zusammengetragen hat. Man sieht u. a. zahlreiche Arbeiten, Briefe, Notizen, Zeugnisse, Bilder, Dokumente und sonstige Gegenstände, die an Wöllners Studienzeit in Münster und Köln, seine Tätigkeit als Opernsänger in Breslau, Leipzig, Weimar, Frankfurt, Weimingen und schließlich an die letzten Jahre seines Lebens, in denen er als Schauspieler und Sprecher Wertung erlangte, erinnern.

Seite
In den
überreic
werk d
Vase a
Gefäß
Me
Bereit
Die me
bis jehr
die Kus
wird zwe
tag Dien
Teile der
Uniform
Da der
neue St
nen, die
den in de
nen, die
berbeiz
derrin in
zum weic
Die Arbe
Zwische
Dr. Reu
zahlreicher
Besprechu
stehenden
in einen
fiktischen
In einer
daß vorer
schaft ver
der neuen
auch die
daß dami
schwert sei.
Gegen al
Die mer
liberwältig
der alten
des natio
standen, i
Industrie
herein un
wir bei de
unfrei jüd
und sie kö
Nemeler f
für den na
band, eine
Die alte
Mittellung
Nomen
Nemeler f
Gewerbe
Im neuen
Rechte der
Bertuleit
Gouvern
aus Rom
Italien
zurück. In
Zielberre
Bertuleit
ter im Di
gab und
erfolgt die
zum Bräut
sten Mont
rektorium
Auf Aus



Geschenke des ausländischen Handwerks für den Führer Weltbild (M)

In den nächsten Tagen wird die Deutsche Arbeitsfront dem Führer die kostbaren Geschenke überreichen, die ihm gelegentlich der Internationalen Handwerksausstellung 1938 vom Handwerk der verschiedensten Länder gemacht wurden.



Der Fahrstuhl im Straßenpflaster

Mit Staunen bemerken häufig Passanten, wie plötzlich in der Voßstraße vor der Neuen Reichskanzlei ein Lastkraftwagen oder ein Pferdefuhrwerk in die Erde versinkt.

Memel-SA marschiert am 30. Januar

Bereits 2500 Mann in 12 Stürmen / Wichtige Besprechungen

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

W. Memel, 20. Januar.

Die memeldeutsche Sicherheitsabteilung zählt bis jetzt 2500 Mann. In allen 12 Stürmen ist die Ausbildung in vollem Gange, es wird zweimal in der Woche und auch am Sonntag Dienst gemacht.

Da der Jutrom andrückt, denkt man daran, neue Stürme anzustreifen. Um auch allen denen, die aus beruflichen oder Gesundheitsgründen in der Formation nicht Dienst machen können, die Möglichkeit zu geben, sich für die Sicherheitsabteilung einzusetzen, wird ein Abberufung ins Leben gerufen.

Die Arbeiter fordern NS-Verband

Zwischen dem Führer der Memeldeutschen Dr. Neumann und den Gewerkschaftsführern zahlreicher Memeler Betriebe haben wichtige Besprechungen über die Überführung der bestehenden marxistisch gefärbten Gewerkschaften in einen einheitlich organisierten nationalsozialistischen Gewerkschaftsverband stattgefunden.

Gegen alle Kompromisse

Die memeldeutsche Arbeiterschaft ist in ihrer überwältigenden Mehrheit mit der Abschaffung der alten Gewerkschaften und mit der Gründung des nationalsozialistischen Verbandes einverstanden.

Die alten Gewerkschaften besitzen, nach einer Mitteilung des Vertreters für Arbeitsfragen, Monien, nur noch 2000 Mitglieder, während Memel über 13000 in Industrie, Handel und Gewerbe stehende Versicherte aufzuweisen hat.

Bertuleit übernimmt die Geschäfte

Gouverneur Gallus kommt Freitagfrüh aus Kovno, wo er Besprechungen mit der litauischen Regierung hatte, wieder nach Memel zurück. Im Laufe des Vormittags gibt der Stellvertreter des Führers der Memeldeutschen, Bertuleit, dem Gouverneur seine Mitarbeiter im Direktorium, Dr. Vöttcher, Ziegand und Monien, bekannt.

memelgebietes werden die Beamten der memeldeutschen Polizei an ihren Rühen das Eichschäufelabzeichen und darunter die Kolarde in den memeldeutschen grün-weiß-roten Farben tragen.

Prag des Verfassungsbruches angeklagt

Prdchala auf dem Wege nach Chust

(Von unserem Vertreter in Prag)

Prag, 20. Januar.

Nachrichten aus der Karpato-Ukraine, die über Prechburg in Prag eingetroffen sind, besagen, daß die karpato-ukrainische Landesregierung beim Obersten Verfassungsgerichtshof eine Klage gegen die Prager Zentralregierung wegen Verfassungsbruches einbringen will.

Von tschechischer Seite wird versichert, daß sich die Spannung in der Karpato-Ukraine erheblich verringert habe und daß fast überall Ruhe herrsche.



Vor den Franco-Truppen nach Frankreich geächtet

Immer größer wird die Zahl der roten Truppen, die im Verlauf der nationalspanischen Offensive fliehen und auf französisches Gebiet übertreten. Unser Bild zeigt die Ankunft von roten Flüchtlingen in dem französischen Ort Bourg Madame, wo die französische Mobilmiliz sie unter ihre Bewachung nahm.

Emil schief im Straßengraben . . .

. . . während nebenan eine solenne Keilerei im Gange war

Berlin, 20. Jan. (Eig. Meld.)

Die Anklage lautete auf ruhestörenden Lärm, Überhand gegen die Staatsgewalt, und ihr lag folgender Sachverhalt zu Grunde: ein Wachtmeister und Hüter der öffentlichen Ordnung geriet bei seiner nächtlichen Streife mit einigen betrunkenen Krakeelern aneinander.

zeshelten festzustellen. Genug: die Wurfchen zogen ihre Fäden aus. Es gab eine heftige Keilerei. Der Wachtmeister geriet in Bedrängnis. Zeinem Wuchhund wurde die Gurgel abgewürgt. Kurz: es ging eine Weile drunter und drüber. . . Am Ende aber hatte trotz allem die staatliche Hoheit gefiegt.

Jetzt wurde der Fall verhandelt. Vier Männer saßen auf der Anklagebank. Drei große, starke, ungeschlachte Wurfchen mit Bullboggengesichtern und Stiernaden und ein kleiner Dicker mit einer rosigen Vollmondsphysiognomie.

Eine turbulente Verhandlung

Die Verhandlung verlief beinahe genau so turbulent wie die Keilerei. Emil allerdings hatte daran keine Schuld, denn er sah die ganze Zeit lächelnd und ruhig da, ohne ein Wort zu sagen.

Natürlich gelang es, sie zu überführen. Einige Zeugen sagten klar und deutlich aus. Sie konnten die Wurfchen wieder. Und schließlich wog ja auch des Wachtmeisters Stimme. Sie erhielten also ihre Strafen.

Emil äußert sich nicht

Was aber war mit Emil? Er schaute es ab, sich zu der Sache zu äußern. Er ludte die Schultern, das war alles. Er hieß Emil und wachte von nichts. . . Die Richter waren deswegen nicht verlegen.

Also Zeugen vor! Wer hat den Mann am Tatort beobachtet? Achselzucken! „Ne, nich bei wa wahren. . .“ Einer meldete sich schließlich, der die ganze Keilerei aus nächster Nähe beobachtet hatte. Ein glaubwürdiger Zeuge. Er konnte sich des Lahens nicht ganz erwehren, als er ausfragte: Doch! er hat den Mann gesehen. Am Tatort. Aber mitageprägt hat er nicht. Er lag — während die drei Bullboggaburfschen unter Getöse, Fluchen und Brüllen sich mit dem Wachtmeister und seinem Hund beschäftigten — im Straßengraben und — schlief. Ja, er schlief. Er schlief den Schlaf des Gerechten. Und rührte sich nicht. Und kümmerte sich um nichts. . .

Kann! Verwunderte Blicke richteten sich auf Emil. Der lachte eine gemüthliche, meckernde Lache und meinte: „Es muß wohl so gewesen sein. Ich hatte ziemlich einen jetankt. Bin dann untatweins liegen geblieben.“ „Aber warum haben Sie uns das nicht gleich gesagt?“ fragte ihn kopfschüttelnd der Vorsitzende. „Sie hätten mir doch nicht jelaubt!“ war Emils Antwort.

Partial text from the left edge of the page, including words like 'Januar', 'Stapel', 'Sage', 'unter', 'wese', 'für', 'unter', 'auf', 'national', 'für', 'unter', 'auf', 'national'.

Kleine badische Nachrichten

Keine Hochwassergefahr!

Karlsruhe, 20. Jan. Die Ministerialabteilung für Wasser- und Straßenbau, Karlsruhe, teilt mit: Bei dem bisherigen sehr niedrigen Wasserstand des Rheins und seiner Nebenflüsse oberhalb Mannheim hat der anhaltende Regen der letzten Tage lediglich den Wasserstand aufgeföhrt, was im Interesse der Schiffahrt nur begrüßt wird. Mit einer Hochwassergefahr und der dadurch bedingten Aufnahme des Hochwasserdienstes ist in der genannten Strecke — entgegen anderseitigen Meldungen — nicht zu rechnen.

15 Kartoffelfilos errichtet

Gundheim, 20. Jan. Im Jahre 1938 hat unsere Gemeinde 15 Kartoffelfilos errichtet. Zu Beginn dieses Jahres zwei Grünfütter- und drei Kartoffelfilos. Auf diese Weise können die Kartoffeln vor Frost und Auswaschen geschützt werden. Eine ganze Reihe weiterer Bauten ist geplant.

Auch hier mögen Raubritter gehaust haben

Neun Jahrhundert alte Burg / Wanderung auf den Lindelbrunn

Bergzabern, 20. Jan. (Sig. Ver.) Es ist ein herrlicher Wintertag. Die Sonne taucht das Land in einen sonderbaren Schimmer und wiederum zeichnen sich Schattenbilder der Bäume auf die endlose Straße. Die Stadt ist heute ganz anders. Das Grau der engen Gassen ist geschwunden. Wir verlassen das Einzelne des arbeitschweren Alltags und wandern hinaus in die Täler, wo Berge sich vor uns erheben in ihrer Größe und Macht.

Bergzabern liegt hinter uns. Wir wandern auf zerfahrenen Waldwegen hinein in die Schönheit der Natur. Die süßfälische Bergwelt hält uns gefangen. Wir sind mitten drin. Felsen in selten bizarren Formen ragen gen Himmel, kahle Berggipfel und dann abermals endlose Wälder. Draußen zwängt sich zwischen zwei Berggipfeln ein Tal hindurch. Der Weg führt uns auf eine Höhe. Da, zwischen altertümlichen Bäumen, weist sich der Wald. In der Ferne ragen ganz schwach die Umrisse einer Bergkette auf, zu deren Füßen zwei Häuser liegen.

Wir stehen auf der Höhe vor Lindelbrunn. Stolz steht jetzt die Burg vor uns. In Serpentin führt uns der Weg hinauf. Zerfallene Mauern, polierte Tore. Ein selten schöner Tag belohnt die Wanderung. Freilich die Dicht über deutsches Land. Unter uns dehnen sich hügelige Felder, dürftiges Ackerland vermischt sich mit Wiesenflächen, grenzt an junge Wälder.

Im Winter steht natürlich dieser Landstrich, in dem die Natur sich uns in unverfälschter Schönheit bietet, wo man glaubt, daß ein Stück Schöpfungsgeschichte in Stein erharrt sei, nicht so sehr im Mittelpunkt des Wanderlebens. Doch alle Kosten kommen, dies herrliche Land zu erleben. Die Ruine des einst leinwägen Schlosses, die größtenteils in den natürlichen Felsen gehauen ist, wohl im 11. Jahrhundert erbaut, zeigt romanische und in später errichteten Bauten gotische Fensteröffnungen, die einen selten reizenden Durchblick in die endlose Weite des Landes gewähren. Am Mauerwerk der Nordseite zeigen die Fenster Rundbögen. Ein hoher Mauerrest nimmt die Südseite ein.

Welche Geschichte mag wohl hier mit dem Schwert geschrieben worden sein? Wohl wie die meisten all dieser Burgen und Feste wird auch hier einst ein Raubritter gefestigt und von der Arbeit anderer ein sorgenfreies Dasein geführt haben. Einen Geschichtsausschnitt von neun Jahrhunderten umfassen diese Mauerreste.

In der Schatzkammer des pfälzischen Barocks

Seit wir 1939 schreiben, ist Baden und im besonderen Mannheim beim Reichsfest Stuttgart kaum noch zu Wort gekommen. Man darf doch annehmen, daß es sich da nur um eine gewisse Anlaufzeit handelt, bis wir im Sendeprogramm mal wieder unsere Gegenseiten finden. Was der Reichsfest Saarbrücken aus dem pfälzischen Kulturkreis bringt, sei dankbar anerkannt. Vor allem dann, wenn er sich auf das rechte Rheinufer bezieht, oder leider aber es bei uns mit dem Empfang. Da, sonst wären unsere Rundfunkschmerzen schon längst bebodet, denn wenn und Stuttgart zu viel schwebte, hätten wir einfach Saarbrücken eingeschickt. Sonst haben wir nichts gegen Stuttgart. Wir hören den Dialekt gern und freuen uns, wenn andere Leute einen Dialekt reden. So ein darschöndeliger Schwabe war doch auch Schiller, unser Mannheimer „Käber“-Schiller.

In der Stunde „Aus Zeit und Leben“ brachte Stuttgart am Montagabend kurze Reportagen aus dem Mannheimer Jakob und dem Theatermuseum, fünfzigjährigen Kulturstätten, die sich bei der Sendebildung offenbar besonderer Beliebtheit erfreuen. In dem Interview mit Museumsdirektor Dr. Jacob ist zum Ausdruck, daß wir hier in Mannheim nicht nur die größte Schachanlage auf dem europäischen Kontinent besitzen, sondern auch Neuordnung der Sammlungen auch eine Lebenswirklichkeit ersten Ranges. Dr. Jacob ist bemüht, die Räume wieder so herzurichten, wie sie es als historische Dokumente verdienen; er betrachtet es dabei als eine besondere Aufgabe, den Einklang zwischen Raum und Museumsgut zu schaffen, um dieses in einem Gesamterlebnis zu machen, und so mußten neue, auf dekorative Eindeutigkeit abzielende Zusammenhänge gefunden werden. Es sind nicht alles mehr Originalmodelle, jedoch zum Teil aus altem Holz der fürstlichen Residenz, zum Teil aus anderen Teil teilweise zusammengetragen. Die Möbel aus der Zeit

Wer will zum Landdienst?

Richtlinien für den diesjährigen Einsatz / Das Ziel des Tüchtigen: eigene Siedlung

Karlsruhe, 20. Jan. In diesen Wochen ruft der Landdienst der Hitlerjugend die Jungen und Mädchen zum Arbeitseinsatz auf dem Lande auf. Folgende Richtlinien wurden für den Landdiensteinsatz 1939 festgelegt:

Anmeldung und Einberufung

Jungen im Alter von 14 bis 18 Jahren, Mädchen von 14 bis 21 Jahren melden sich bei der zuständigen Dienststelle der HJ und des BDM (Mitgliedschaft ist nicht unbedingt erforderlich) oder bei der Gebietsführung der Hitlerjugend. Von diesen Dienststellen und von den Arbeitsämtern werden die Anmeldebögen ausgegeben, die ausgefüllt und von den Eltern unterschrieben werden müssen. Der Jugend-

liche hat ein polizeiliches Führungszeugnis beizubringen und wird durch Vermittlung des Arbeitsamtes auf seine körperliche Tauglichkeit ärztlich untersucht. Er verpflichtet sich für die Dauer eines Jahres; früheres Ausscheiden aus dem Landdienst ist nur in begründeten Ausnahmefällen möglich. Für Jugendliche, die noch nicht zwölf Monate in der Landwirtschaft tätig waren, wird das Anreisegeld in die Landdienstgruppe vom Arbeitsamt bezahlt.

Der Einsatz

Die kleinsten Einheiten des Landdienstes sind die Dorf- und Betriebsgruppen mit mindestens zehn Jungen oder Mädchen. Der Landdienstgruppenführer und die Gruppenführerin sind die Treuhänder der Hitlerjugend für die Durchführung des Einsatzes.

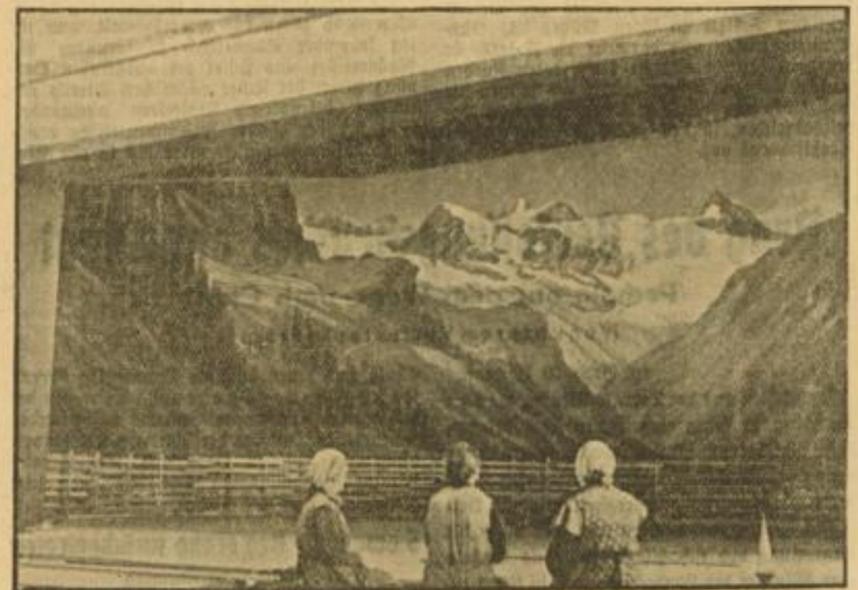
Jede Landdienstgruppe ist in einem Heim untergebracht. Die Jugendlichen arbeiten einzeln beim Bauern und werden dort voll versorgt; Betriebsgruppen arbeiten geschlossen auf Gutshöfen und versorgen sich selbst. Die Arbeitszeit beträgt täglich zehn Stunden. Ein Nachmittag in der Woche ist frei für Schulung und Sport.

Bom monatlichen Lohn werden drei bis fünf Reichsmark als Pflichtparschay einbehalten, um die Jugendlichen zum Sparen anzubahnen und jedem Landdienstler von der am Jahresende verbleibenden Summe 50 Prozent der Kosten für Urlaubsfahrt und Rückreise zu sichern. Der Arbeitslohn beträgt monatlich 10 bis 30 RM, je nach Alter und Leistung. Ein Arbeitsantrag wird kostenlos gestellt.

Die Berufsaussichten

Das Erziehungsziel des Landdienstes ist,

Schon immer hat sich der Pfälzeralpenverein bemüht, all diese schönen Flecken unserer Heimat dem Verkehr zu erschließen. Auch hier hat er etwas geschaffen, was voll und ganz anerkannt werden muß. Draußen neben dem Forsthaus entstand vor wenigen Jahren ein Heim, das Unterkunft bietet für alle Wanderer. Dieser Bau soll ein Beispiel geben, wie man mit wenigen Mitteln etwas schaffen kann für den Fremdenverkehr und somit für die Heimat. Der Abend kommt. Die Landschaft entschwindet allmählich in der Dämmerung. Ein köhner Wintertag ist zu Ende gegangen. In neuer Schönheit wird ihm die Nacht wiedergeben. Ein Spiel des ewigen Wechsels. Werden und Vergehen.



Am 27. Januar beginnt die „Grüne Woche“
Blick in einer der Ausstellungshallen am Funkturm, deren Wand mit einer riesigen Alpenlandschaft geschmückt ist. Die Aufbauarbeiten für die kommende „Grüne Woche“ sind in vollem Gange. Weltbild (M)

möglichst viele Jugendliche länger als ein Jahr oder für immer der Landarbeit zu erhalten. Die Landdienstzeit wird voll auf die Landarbeitslehre bzw. Hauswerklehre angerechnet. Wer ein zweites Jahr im Landdienst bleibt, hat die gezielte Grundlehre hinter sich und ist nach bestandener Prüfung Landarbeitsgehilfe. Jedem Jungen stehen dann die landwirtschaftlichen Sonderberufe, wie Metzger, Schäfer usw., offen. Bei Eignung und Leistungsfähigkeit besteht die Möglichkeit, Landdienstführer zu werden. Die Existenz des Landdienstgruppenführers ist gesichert und erlaubt ihm sehr früh, eine Familie zu gründen. Das Ziel der Tüchtigsten ist die eigene Siedlung.

Mädchen leisten mit der einjährigen Tätigkeit im Landdienst das weibliche Pflichtjahr ab. Als Landdienstmädchen bringen sie die besten Voraussetzungen für die Haushalts- und pflegerischen Berufe mit.

Auf dem Heimweg überfahren

Hallingen (bei Lörrach), 20. Jan. Auf dem Heimweg von der Schule wollten zwei etwa zehn Jahre alte Mädchen eine Straßenkreuzung überschreiten, wobei sie das Herannahen eines schweren Lastwagens übersehen. Während das eine Mädchen sich noch rechtzeitig auf den Bürgersteig retten konnte, wurde das andere namens Irma Gerspacher von den Rädern erfasst und überfahren. Mit einem Oberschenkelbruch und Schädelbrüchen wurde das Kind ins Lörracher Krankenhaus gebracht, wo es sehr schwer darniederliegt.

Fünf Anwesen abgebrannt

Endingen a. R., 20. Jan. In der vergangenen Nacht gegen 1.15 Uhr wurde Endingens Einwohnerschaft durch Feueralarm aus dem Schlaf geweckt. Ein Häuserkomplex von insgesamt vier Wohnhäusern, ein Oekonomiegeldhaus und ein kleineres Anwesen fanden in hellen Flammen und wurden vernichtet. Durch den heftigen Schwelmeind waren die Hofbank und die St. Martins-Kirche vom Funkenflug hart gefährdet. Ein Zug der Volkspolizei Emden und eine Motorpistole kamen der einheimischen Wehr zur Hilfe, so daß das Feuer gegen 2.30 Uhr eingedämmt werden konnte. Die durch den Brand Betroffenen konnten von ihrer Habe kaum etwas retten. Manche kamen gerade noch mit dem nackten Leben davon. Die Brandursache ist unbekannt.

Dies und das

1. Rote letzte Kind. Auf schreckliche Weise kam in Lindau das 10. Kind der Familie Köhler, ein neun Wochen altes Mädchen, ums Leben. Die Eltern fanden es morgens blutüberströmt in seinem Körbchen im Wohnzimmer vor, wo es die Nacht über schlafen gelegt worden war. Eine höckerartige Rote hatte das Kind im Schlafe angefallen und so zerdrückt und zertrampelt, daß es infolge Verblutung starb. Das Tier wurde sofort getötet.

2. Vom Skifod aufsteigt. Ein gefährlicher Unfall beim Skifahren ereignete sich in Urmberg, Kreis Weitingen. Der zehnjährige Gustav Schüttkopf und sein vierzehnjähriger Bruder Ramon fuhrten gemeinsam von Urmberg ins Tal, wobei der Jüngere rückwärts auf den Skiern seines Bruders stand. Als die Knaben bei diesem gefährlichen Kunststück in Schaufahrt gerieten und in einen vertieften Hohlweg einbogen, kamen sie zum Sturz. Dabei wurde der zehnjährige von dem Skifod seines Bruders buchstäblich aufgeschickt. Die Spitze drang ihm in den Magen, und ebe ihm Hilfe gebracht werden konnte, erlag er einer inneren Verblutung.

Er wirkte er auch in Vahrenwit. Er ist überhaupt in Vahrenwit und seiner Atmosphäre groß geworden. Seine Gastkonzerte absolvierte er in Kaiserslautern, Worms, Zweibrücken, Pirmasens und Landau. In Neustadt und Speyer dirigierte der Städtische Musikdirektor Hans Herwig aus Hagen i. Westf., der 1896 geboren ist, in Leipzig studierte und bisher in Sölingen, Arnberg i. Westf. und seit 1933 in Hagen wirkte. Er dirigierte Schuberts 7. Sinfonie, die 8. Beethoven und die Leonoren-Ouvertüre.

In Kürze wird man zwei weitere Bewerber am Rat des Saarpfalzorchesters sehen. Der Städtische Musikdirektor der Stadt Bonn, Gustav Claßens, wurde für die Ende Januar in St. Ingbert beginnende Saar-Tournee (fünf Konzerte) verpflichtet. Uebriqens wird unser heimischer Pianist Richard Lugs als Solist die Tournee mit ihm durchfahren. Claßens hat in Bonn eine starke Initiative auf musikalischem Gebiet entfaltet und sowohl in der Programmgestaltung wie auch rein orchestertechisch ausgezeichnetes geleistet. Außer ihm wurde bereits der Leiter der Volkssinfoniekonzerte und des Philharmonischen Chores in München, Adolf Krennerich, eingeladen. Er hat in München studiert und in Berlin, Dresden und Leipzig gewirkt. Seit 1929 hat er das erwähnte Amt in München inne, er ist jetzt 36 Jahre alt.

Auch unter den weiteren Bewerbern sind noch Namen von gutem Ränge. Wir greifen wohlwollend einige heraus, die als Komponisten einen guten Ruf haben, wie Theodor Blumer, Werner Trenner, Hans Petzsch, Ewald Lenatori, Erich Seidler, Willy Kopf, Gerhard Hüncke u. v. a. Wie der Leiter des Städtischen Kulturamtes Ludwigshafen, Pa. Weinmann, der die Organisation der Gastkonzerte übernommen hat, versichert, wird der ausführendste Kandidat vor seiner Ernennung auch in Ludwigshafen dirigieren. Die Städtischen Konzerte im 36. Feierabendhaus bilden den Höhepunkt in der Konzerttätigkeit des Saarpfalzorchesters, so daß der Erfolg vor ihrem Publikum letzten Endes entscheidend sein dürfte. B.—

Verkaufstraag verbunden und wird einem jungen deutschen Komponisten zugesprochen werden, dessen aufstrebendes künstlerisches Schaffen besondere Beachtung und Unterstützung verdient. Den ersten Verkaufstraag erhielt der Leiter für Theorie und Komposition in Talsbura, Helmut Dege, der im Alter von 27 Jahren steht. Das Werk wird beim nächsten Sitzungssekt der Gesellschaft der Musikfreunde Ende Dezember 1939 oder Anfang Januar 1940 in Anwesenheit des Komponisten zur Aufführung kommen.

Wer wird Generalmusikdirektor des Saarpfalzorchesters

Rund zwei Jahrzehnte hat Prof. Ernst Boehe das Landesinfonie-Orchester Saarpfalz, das er aufgebaut hatte, geleitet. Er hat es zu einer künstlerischen Höhe gebracht, die es unter die ersten deutschen Kulturorchester einreicht. Diese Arbeit aber darf nicht unlohnig gewesen sein. Sein Nachfolger muß ein Künstler sein, der sowohl als Dirigent wie auch als Mensch in der Lage ist, die Tradition dieses Orchesters fortzusetzen. Er muß darüber hinaus aber auch den Idealismus und Schlichtheit haben, die vielen Mühen, Umständlichkeiten und auch Opfer, die der Leiter eines reisenden Orchesters überwinden muß, auf sich zu nehmen.

Der neue Generalmusikdirektor hat die Möglichkeit, großzügig aufzubauen. Eingeladen waren bisher drei Dirigenten. Karl Friedrich, der 1903 bis 1937 in Darmstadt wirkte, ist in letzter Zeit durch Konzerte mit dem jungen Orchester des deutschen Kurzwelkenenders bekannt geworden. Er ist 1899 geboren und in Freiburg i. B. aufgewachsen. Er hat mit gutem Erfolg bisher in Worms, Kaiserslautern und Pirmasens dirigiert. Als zweiter war Maximilian Albrecht, der vor allem als Beethoven-dirigent einen großen Ruf hat, zu Gastkonzerten eingeladen. Albrecht, der 1887 geboren ist, hat in Dortmund, Kassel, Rudolstadt-Sondershausen, Freiburg usw. gewirkt, als Assistent Ruffs

der Großherzogin Stephanie sind immer schon im Schloß gewesen, denn damals war es schon badisch. Dr. Jacob streifte auch kurz die Sonderausstellungen und wies auf die gegenwärtige Ausstellung „Wälder aus alten fürstlichen Residenzen und Städten“ hin. Es ist überaus schön, wo überall der fürstliche Bewußtsein seinen Ausdruck fand. Für manden Teilmat- und Geschichtskreiser kann diese Ausstellung eine Anregung sein, die von Dr. Jacob unternommene Reise einmal nachzumachen.

Mit der Errichtung des Mannheimer Theatermuseums wurde die Zahl der Lebenswirklichkeiten unserer Stadt ein sehr beträchtliches Stück bereichert. In der ehemaligen Reichlichen Villa haben die Städte Aufführung gefunden, die für das ganze deutsche Theater- und Kulturleben von Bedeutung sind. Die Ganzzeit der Mannheimer Bühne erhebt vor dem Betrachter, die Zeit Calderons und Schillers. Es ist eine kaum zu übersehende Fülle von kostbaren Dokumenten, die sich aus leiner Zeit erhalten haben, so z. B. eine einmalige Sammlung von Stichentwürfen des Veronalis vor über 150 Jahren. Von sämtlichen Darstellern der denkwürdigen Uraufführung der „Mäuer“ sind Bildnisse vorhanden! Ebenso wurden die Dekorationen noch vorgefunden und sind in einem Modell zu sehen. Das Theatermuseum verdient sich natürlich nicht auf Schiller, sondern es kommt auch die gesamte Mannheimer Musikgeschichte zu Wort. Ein Gang durch dieses Museum ist ein Gang durch ein großes und wichtiges Stück deutscher Geistesgeschichte.

Warum wir so ausführlich über diese Sendung berichten? Nun, es soll noch eine ganze Menge Mannheimer geben, die bisher weder das Schloßmuseum noch das Theatermuseum besuchten. Ruß dazu erst der Rundfunk machen? Wilhelm Naezel.

Baden-Baden kiffet einen Musikpreis. Die Gesellschaft der Freunde in Baden-Baden hat, einer Mitteilung des Vorsitzenden der Gesellschaft Ritter von Grob zufolge, einen Musikpreis gestiftet, der alljährlich zur Verteilung kommen soll. Er ist mit einem

Es ist...
ich geb...
in den...
der W...
Orden...
montf...
neben...
so die...
mir st...
Kugen...
schauer...
Abend...
zuma...
aufwa...
Stier...
und Z...
Ach...
Hier u...
durch...
Vollm...
strolc...
Racht...
Stierb...
sch ein...
Aber b...
wieß...
Stiern...
der Po...
mir die...
fernen...
laufste...
Es n...
Coffen...
er zum...
so in d...
dieleic...
Es ha...
lich sch...
nicht u...
sein un...
schloße...
oft gew...
Zeit m...
können...
Wensch...
Reichm...
Die m...
um sich...
sorgfält...
schen v...
Pflanze...
mehr w...
gerade...
doch wir...
er „gen...
so ist...
geffen...
verpfl...
Berfel...
geriet...
nantiast...
aus Un...
schen an...
der Lin...
stürzte...
zuwas...
Bei ein...
der St...
straße...
Krautfa...
Sautj...
Die P...
des He...
wa q e n...
e r z i e h...
bebräc...
dem Lar...
nehmer...
humorb...
aufmerk...
len Häl...
liche Be...
Kaf G...
hat die...
gemein...
die Zue...
Der Ein...
dabei...
disziplin...
auftreten...
seiner B...
Dras...
Die War...
in Amer...
kann wol...
den durc...
amerikan...
der Schn...
Kraftwa...

Der Sternengucker

Es war an einem schönen, klaren Abend, als ich gebannt auf der Straße stand und in den schwarzblauen Himmel schaute, an dem der Mond rund und voll wie ein goldener...

„Ach, ein Sternenhimmel über weitem Land! Hier in der Stadt ist der Himmel ja immer durch eine Dunstschicht verdeckt, selbst der Vollmond ist nur eine trübe Funzel, überstrahlt von den elektrischen Lampen.“

„Es war schon spät, als wir uns trennten. „Gottlieb war ich Ihnen nicht lästig“, meinte er zum Abschied, „aber ich dachte, als ich Sie so in den Himmel schauen sah, es würde Ihnen vielleicht Freude machen, darüber zu plaudern.“

Die meisten Menschen haben eine hohe Mauer um sich aufgebaut, hinter der sie ihr „Ich“ recht sorgfältig einschließen. Wie oft sehen wir Menschen vor einem Bild, Gebäude, einer leuchtenden Pflanze stehen und fühlen, daß der andere geru mehr wissen möchte. Vielleicht könnten wir ihm gerade über diesen Gegenstand viel erzählen, doch wir „genieren“ uns, ihn anzusprechen, und er „geniert“ sich, uns zu fragen. So laufen wir so oft im Leben aneinander vorbei und verpassen, daß seelischer und geistiger Reichtum verpflichtet.

Die Polizei meldet

Verkehrsunfälle. Am Donnerstagvormittag geriet ein 29 Jahre alter Mann auf der Rebenstraße in der Nähe der Sunlight-Fabrik aus Unachtsamkeit mit seinem Fahrrad zwischen zwei sich kreuzende Straßenbahnwagen der Linie 16, wodurch der Mann zu Boden stürzte und sich am Rücken Hautabschürfungen zuzog. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Bei einem weiteren Verkehrsunfall, der sich an der Straßenkreuzung Pleihen- und Radlerstraße in Heidenheim ereignete, wurden zwei Kraftfahrzeuge erheblich beschädigt.

Lautsprecherwagen mahnen Verkehrs-sünder

Die Polizei hatte in einzelnen Großstädten des Reiches versuchsweise Lautsprecherwagen zur allgemeinen Verkehrs-erziehung eingesetzt, die sich außerordentlich bewährten. Der in aller Öffentlichkeit durch den Lautsprecher angegebene Verkehrsleutnehmer wurde — wo es angebracht war — in humorvoller Weise auf seine Gedankenlosigkeit aufmerksam gemacht, eine Methode, die in vielen Fällen wirksamere Wirkung als eine polizeiliche Verwarnung.

Auf Grund der vorliegenden Erfahrungen hat die Polizei jetzt Anweisung erhalten, allgemein im ganzen Reich Lautsprechergeräte für die Zwecke der Verkehrs-erziehung einzusetzen. Der Einsatz der Lautsprecherkraftwagen soll sich dabei nach dem jeweiligen Stand der Verkehrs-sünder richten und besond. besonders häufig auftretende Verkehrs-sünder zum Gegenstand seiner Belehrung machen.



Drastische Warnung für Verkehrssünder Die Warnung vor Leichtsin im Verkehr wird in Amerika vor besonders drastischen, man kann wohl sagen typisch amerikanischen Methoden durchgeführt. Unser Bild erschien in einer amerikanischen Zeitung und zeigt den Tod mit der Schnapsflasche in der Hand am Steuer des Kraftwagens. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Jumbo hat Freiheitsgelüste

Wenn es Barlays Elefant in seinem Stalle ungemüßlich wird

Wer hätte ihm das zugetraut? Vor nicht gar zu langer Zeit zog er friedlich durch die Straßen und sammelte für das RQW. Und jetzt soll er plötzlich nervös geworden sein in seinem schönen warmen Stalle im Schlacht- und Viehhof, wo er ein Herrenleben führt. Still und brav lehte er und machte seinen Wärtern alle Freude. Aber wer kann gegen die Allgewalt der Liebe. Starke Ketten, mit denen man Jumbo fesselt, dachten die Wärter, aber sie sollten sich geirrt haben.

Wenn Jumbo in seinem gewichtigen Elefantenherzen die Nacht der Liebe spürt, wenn die schöne wilde Zeit der Brunst naht, dann sind ihm auch handfeste Ketten wie ein dünnes Häutchen. Er zerreißt sie und will in des Busens ungestümen Drange das Freie aufsuchen, für Kleinholz und manches andere sorgen, was einem brünstigen Elefanten zwar Freude, den Menschen aber Kummer und Herzleid machen muß. Und wenn er sich nachsichtigerweise wild gegen die Ketten stemmt, daß sie vor seinem Drange zerbrechen und die solide Stahltür, die seinen Stall vor der Umwelt abschließt, zum Zell zertrümmert, so ist das „starker Tobal“. Da muß man froh sein, daß die Wärter gleich in der Nähe sind und durch starke Hosen am Stalleingang dafür sorgen, daß Jumbo zwar nicht frieblich, aber doch notgedrungen in seiner Behausung bleibt.

Das aber ist nicht alles. Das Ueberfallkommando rasi durch die Straßen und trifft weitere notwendige Vorsichtsmaßnahmen. So gern man Jumbo beim Spaziergang sah, so unerfreulich könnte ein Spaziergang im Zeichen der Elefantenliebe werden. Ein ganz großes Uebel aber wäre es, wenn man Jumbo erschließen müßte, denn erkundigt er nicht immer so, und zweitens repräsentiert er einen Wert von 35000 RM. Da weder die Beruhigungsmittel, die man ihm

bei der Tränkung verabfolgte, noch die Stahl-tür genügt hatten, mußte man ihn mittels starken Laßwagens, der zur besseren Sicherung angekettet wurde, „bewegen“, im Stalle zu bleiben. Da er nur auf den Knien den Stall verlassen kann, kann er auch nicht die volle



Er soll über das Schicksal Jumbos entscheiden Unser Bild zeigt hoch „zu Elefant“ den bekannten Berliner Zoodirektor Dr. Lutz Heck, der stündlich in Mannheim erwartet wird.

Das Zwerchfell mit Humor gegerbt

Die „Fröhlich Pfalz“ an der Arbeit / Eine quittschidelle Gesellschaft

Außerordentlich groß war die Zahl derjenigen, die sich am Donnerstagabend im Pils-Kaffee „Abheingold“ eingefunden hatten, um sich — wie Präsident Philipp Reischer in seiner Begrüßungsansprache ausführte — das Zwerchfell mit Humor gerdern zu lassen. Man sah im Parkett sogar so dicht beisammen, daß es an verschiedenen Stellen gar nicht möglich war, aufzustehen, wenn der Befehl durchgegeben wurde, im Stehen zu sitzen und zu schunkeln. Aber es war eine quittschidelle Gesellschaft, die beisammen saß und die allerlei Gelegenheit zum Lachen bekam.

Wenn es eine „Wartsteuer für Büttentredner“ geben würde, hätte dieser und jener Büttentredner preislos einen diesbezüglichen Förderungsbeitrag vom Steueramt bekommen. Das nur so nebenbei. Der Vorschlag dieser Wartsteuer stammt übrigens von dem bewährten Karnevalslied-Führer R. Köhler, der sich wiederum mächtig angeleert hatte, um nicht nur Neues, sondern auch Altkonnes zu bieten. Trefflich charakterisierte er u. a. den letzten buntten Abend am vergangenen Sonntag und verapfelte den melancholisch-schmalzigen singenden Kapellmeister.

Ausgeschildert in der Bütte war auch der Speierer Aulbach, der eine gute Tüte war und der seine Sachen und Säckchen auch richtig poliert vorzutragen wußte. Mit ganz neuen Erlebnisnissen rückte die Köhlin Mina Schwebler an, die sich ebenfalls sehr erfolgreich zu behaupten wußte. Einen sehr starken Lacherfolg erzielte auch der „Posaunist

Ranke“ aus Aden-Rippes, dem man anmerkte, daß er den „Doch“ heraus hat und weiß, wie man das „Publikum zum Lachen bringen kann. Nach einem solchen humoristischen Schwergewicht mußte ein anderer Adöner hart abfallen, der versuchen wollte, den Mannbeimern einen echten löblichen Humor zu freudigen. Vielleicht, daß die Köhler über eine solche Wänterrede herzlich lachen können — wir Mannheimier können und leider nicht dazu entschließen, zumal wir offenbar doch größere Ansprüche stellen. In der Bütte ließ sich noch Frau Flohr als Frau Pimpel hören.

Besentlich zur Erhöhung der Stimmung trug Anita Berger bei, die vor allem Schlagerlieder sang: sie hat, auf den Zugang zu achten, wollte an der Bühne träumen und hatte schließlich den Wunsch „Eine Viertelstunde mit dir allein zu sein“. Den musikalischen Rahmen besorgte die Kapelle Erwin Schäffer.

Natürlich gab es in großer Zahl wieder Ehrungen, bei denen der Ordensgeist nur so floß. Das Offizierskorps der Konzengarde mit Generalstabsmarschall Zieger an der Spitze erhielt den Orden für 1938 und Feldzeugmeister Siegmund durfte für seine zehnjährige unermüdbare Tätigkeit bei der „Fröhlich Pfalz“ eine Sonder-Ehrung entgegennehmen.

Die Anwesenheit einer größeren Herrschafts-abordnung der Frankenthaler Karnevals-gesellschaft gab Gelegenheit zum „Ordenswechsel“ zwischen dem Präsidenten Reischer und dem Frankenthaler Präsidenten Emil Lang, der den Schlachtruf der Frankenthaler „Ara-so“ mit dem Schlachtruf der Fröhlich Pfälzer „Aha“ kreuzen ließ.

Invalidenmarken nicht zweimal fleben!

Eine Wiederverwendung wird mit Gefängnis bestraft

Bei der strafbaren Wiederverwendung von Invalidenmarken das Entwertungsdatum geändert oder eine Quittungskarte vernichtet oder besittigt wird, so muß auch nach Strafverfolgung wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Urkundenunterschlagung eintritt. Soweit diese strafbaren Handlungen von Beamten oder Behördenangestellten bei Erfüllung ihrer Dienstpflichten begangen werden, kommen Zuchthausstrafen zur Anwendung. Die Zahl der wiederverwendeten Marken und die Höhe ihres Wertbetrages spielt dabei eine untergeordnete Rolle.

In diesem Zusammenhang wird weiter darauf hingewiesen, daß ältere Quittungskarten von freiwillig Versicherten, ebenso solche von verstorbenen Versicherten und zurückgelassene Quittungskarten von ausgetretenen Gesellschaftern jeweils dem Bürgermeisteramt bzw. der Ortsbehörde für die Arbeiter- und Angestelltenversicherung zur Einlieferung an die Landesversicherungsanstalt abzuliefern sind. Freistündlich geklebte Marken können auf Antrag durch die Landesversicherungsanstalt unter Vorlage der betreffenden Quittungskarte erloschen werden. Die Anträge sind beim Kontrollbeamten der Landesversicherungsanstalt einzureichen.

Leider ist immer wieder festzustellen, daß sowohl Arbeitgeber als auch freiwillig versicherte Personen Invalidenmarken aus Quittungskarten von Angehörigen oder aus zurückgelassenen Quittungskarten früherer Gesellschaftern herauslösen und anderweitig wiederverwenden. Vielleicht mag den Tätern dabei nicht immer zum Bewußtsein kommen, daß nach der Reichsversicherungsordnung alle in Quittungskarten eingeklebten Beitragsmarken als rechtmäßig entrichtet und verbraucht gelten, ferner daß eine solche Wiederverwendung bereits rechtswidrig verwendet gewesener Beitragsmarken strafbar ist und daß die Quittungskarten sowie die Aufrechnungsbescheinigungen öffentliche Urkunden im strafrechtlichen Sinne sind. Die Wiederverwendung von Beitragsmarken kann regelmäßig ohne Schwierigkeiten nachgewiesen werden.

Es wird deshalb dringend vor solchen Wiederverwendungen von Invalidenmarken gewarnt und darauf aufmerksam gemacht, daß mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft wird, wer wissenschaftlich verwendete Marken wieder verwendet oder zur Wiederverwendung sich verschafft, selbst aber in Verkehr bringt.

Wucht seines Körpergewichts gegen die Barrikade anwenden, so daß sie Sicherheit bietet.

Sollte aber doch ein unvorhergesehener Unfall eintreten, so ist auch vorgesorgt. Dann geht es dem armen Jumbo allerdings ans Leben, dann ist er nicht zu retten, und sein liebbedürftiges Herz wird aufhören zu schlagen. Eine ständige Wache ist aufgestellt und paßt auf, daß er sitzhaft bleibt oder stirbt.

„Auf eigene Gefahr“ gehen wir heron am Jumbos Stall. Und man wundert sich. Wenn auch ein bißchen nervös noch, so blickt er doch nicht bösdarig in die vielen Neugierigen und auf die Barrikade, die ihn von der „wilden Freiheit“ trennt. Vor ihm aber steht ein Mädchen und lacht: „Jumbolo, bißst du brav, komm, Jumbolo!“

Und Jumbo frist ihr fleißig und unentwegt aus der Hand. Vorsichtig, damit nichts passiert, nimmt er das „Juderle“ von der starken Hand auf und vergnügt sich damit. Manchmal allerdings trompetet er in einer Weise, die darauf schließen läßt, daß noch nicht endgültiger Frieden in sein Herz einkehrt.

Um aber ganz sicher zu sein, hat man einen bekannten Fachmann, den Leiter eines der größten deutschen Tiergärten, hergeholt. Er soll sein Urteil abgeben. Die Mannheimier aber zittern jetzt für Jumbo. Darf er leben bleiben, oder hat sein letztes Stündlein geschlagen?

Kun — wir wollen für Jumbo optimistisch sein, an seinen tragischen Ausgang denken und die Geschichte von jener Seite nehmen, wie es der Mannemer tat, der von der „Unglückseligkeit“ abhaute und vor sich hinsammerte: „Ja, ja die Liebe — die Liebe ist schuld daran, daß es dem Jumbo in seinem Stalle nicht mehr gefallen kann...“

Samsdag 11 Uhr schulfrei

für Pimpe und Jungmädel

Da am Samstag um 12.30 Uhr eine Jugendausflugstunde mit dem Herr-Ritter-Film „Pour le Mérite“ für die Pimpe und Jungmädel durchgeführt wird, erhalten alle, die die Veranstaltung besuchen, um 11 Uhr schulfrei.

Vereidigung in der Coretto-Kaserne

Wie uns die Kommandantur Mannheim-Ludwigshafen mitteilt, findet am Samstag, 21. Januar, vormittags 11 Uhr, in der Coretto-Kaserne in Mannheim-Badenheim die Vereidigung der aus der Ostmark und dem Sudetengau einberufenen Soldaten durch den Kommandanten Oberst Buchert statt. Die Bevölkerung von Mannheim und Ludwigshafen ist hierzu eingeladen.

3. Kammermusikabend am 24. Januar

Mit dem Vierter-Quintett des Nationaltheater-Orchesters bringt der dritte Kammermusikabend am 24. Januar, um 8.15 Uhr, in der „Harmonie“, D 2, 6, schon in der Besetzung ein äußerst reizvolles und interessantes Programm unter Mitwirkung von Max Föderer, Karl Fischer, Otto Kramer, Otto Lenzler und Julius Franke mit Dr. Ernst Gremer am Flügel, wird der Wunsch Werke von Beethoven, Schubert und Hummer bringen. Die Freunde der Kammermusik werden gerade an diesem Abend besonders auf ihre Rechnung kommen.

„Liederkranz“ Waldhof lud ein

Der „Liederkranz“ Waldhof hatte dieser Tage eine gefällige Winterveranstaltung aufgezogen und Mitglidern, Annesbrütern und Freunden einige Stunden wechselvoller, genußreicher Unterhaltung geboten. Zunächst nahm Vereinsführer Keller nach herzlichster Ansprache die folgenden Ehrungen vor. In Rud. Trunzer, der seit 15 Jahren treu und opferbereit zum Verein steht, gab es ein neues Ehrenmitglid zum

Zur Hausmusik

ein klingvolles Klavier von Scharf u. Nauk, C 4, 4 - Piano-u. Flügelfabrik

bedürfen. Dem verdienten Sänger und Ehrenmitglid Josef Lacombe sen. wurde für 40-jährige Treue zum Deutschen Sängerbund im Namen des Sängerbundes und unter Vermittlung der Glückwünsche des Kreisführers als höchste Auszeichnung die goldene Bundesnadel verliehen. 19 Sänger erhielten für fleißigen und pünktlichen Probenbesuch eine schöne Treuegabe.

Der gemütliche Teil brachte vielseitige Unterhaltung. Die Sängerschore überraschte durch langvolle Chöre. Solovorträge stimmbegabter Mitglidder wechselten mit humoristischen Darbietungen und dazwischen erklangen muntere Weisen der Kapelle Emil Kasten.

Im froher Stimmung schwand der Abend dahin, ein gelungener Abschluß des verfloffenen Vereinsjahres und ein hoffnungsvoller Auftakt des kommenden.

„Kennst du die hiesigen Konsulate?“ Unter diesem Titel veröffentlichten wir in unserer Frühjahrsgabe vom Donnerstag, 19. Januar, einen Artikel, der eine kleine Uebersicht über die hierzulandenden ausländischen Konsulate vermitteln sollte. Hierzu ist heute noch ergänzend nachzutragen, daß in Mannheim noch folgende Länder konsularisch vertreten sind: Italien (ein Botschaftsamt), Norwegen, Dänemark, Portugal, Lettland und Peru.

„Briefe ohne Umschlag“ - höchst indiskret

Die Postkarte ist 70 Jahre alt / Die erste Ansichtskarte zeigte das Panorama von Luzern

Als man vor wenigen Jahren in Passau den 80jährigen Fotografen Alphonse Adolph zu Grabe trug, feierte man ihn in den zahlreichen Nachrufen als den Mann, der die „herzlichen Grüße“ erfand. Denn er sei es gewesen, der im Jahre 1879 auf den Gedanken kam, die bis dahin üblichen Korrespondenzkarten mit Ansichten zu versehen, die die Schönheit der deutschen Lande in die Welt hinaustragen sollten.

Wenn also in diesen Tagen die Post ein Jubiläum begehen kann, dann ist es nicht das der Erfindung der Ansichtskarte, sondern der Geburtsstunde des „Briefes ohne Umschlag“, also der Korrespondenzkarte, die im Jahre 1869 in Wien das Licht der Welt erblickte. Dort war es der L. u. L. Notationsökonom Professor Hermann, der die schon vier Jahre früher von dem Geheimen Postrat Heinrich Stephan gemachten, aber vom Deutschen Postverein stiftlich abgelehnten Vorschläge zur Einführung eines offenen Postblattes — eine solche Art von Nachrichtenvermittlung wurde als „höchst indiskret“ bezeichnet — in die Tat umsetzte.

Am Anfang war ein Kanonier...

Der Streit darüber tobte einmal in Sammlerkreisen nicht minder heftig als in Kreisen der Post selbst, und das Berliner Museum an der Leipziger Straße kann sich nur damit begnügen, die Stütze in der Öffentlichkeit erschienene Bildkarte anzugeben. Diese stammt aus dem Jahre 1870 und zeigt auf dem linken oberen Ende die Signette eines Kanoniers mit Kanone, ausgeführt und verlegt von Buchdruckermeister Schwarz in Oldenburg. Der Lithograph Meißler soll aber Schwarz mit anderen Illustrationen schon zuvor gekommen sein, wenigstens kann man in Aufzeichnungen, die das Postmuseum aufbewahrt, lesen, daß dieser Mann sich gleich nach dem ersten Austausch der Stephanischen Korrespondenzarten mit der bildlichen Ausschmückung befaßte. Damals gab es aber noch keinen Gebrauchsmusterchutz, auch dürfte er selbst seinem Einfall keine große Bedeutung beigemessen haben.

Von einer eigentlichen Ansichtskarte kann man aber wieder bei Meißler noch bei Schwarz sprechen. Unter „Ansicht“ verstehen wir gemeinlich Abbildungen von Städten und bekannten Landschaften. Solche Karten erschienen zum erstenmal im Verlag J. H. Loder in Zürich im Jahre 1872. Es handelt sich um Stahlstiche aus der Werkstatt von Rohrich und Sohn in Nürnberg. Sie stellen als erste Arbeit das Panorama von Luzern dar; später folgten An-

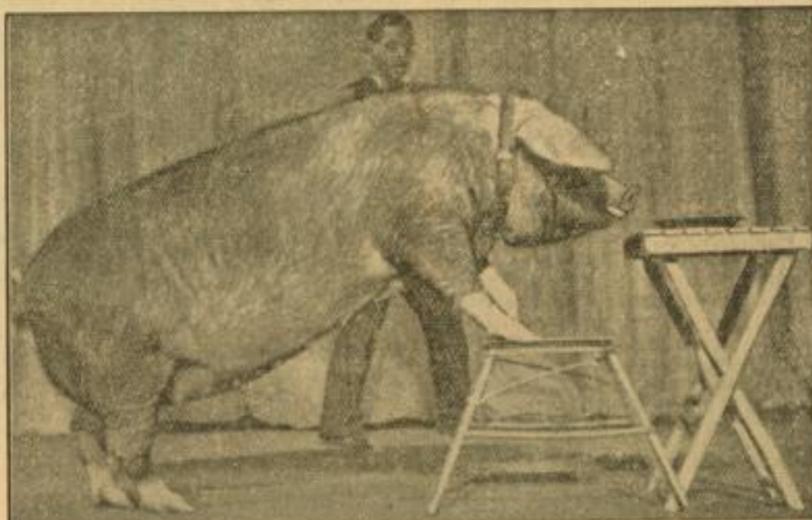
sichten von Morgas, Lindau, Korbach, Freiburg und Lausanne. Im Jahre 1873 tauchen u. a. Friedrichshafen, Ulm, Rempten, 1874 Kirch, Würzburg und Tübingen auf. Inzwischen brachte auch der Verlag Lange in Göttingen verschiedene Postkartenbilder aus seiner Heimatstadt heraus. Er war es auch, der es den Gratulanten bequemer machte, indem er die Glückwunschkarten einführte. Im Postmuseum sieht man diese gedruckten „Herzlichen Glückwünsche“ oder „Ich gratuliere herzlich“ hinter Glas und Rahmen, und man lächelt ein wenig über den Geschmack der damaligen Zeit, in der Schrift und Zeichnung nicht verschönert genug sein konnten und der auf einem Knopf schwebende Amor auf keinen Fall fehlen durfte.

Tauschgeschäfte in Ansichtskarten

Auch wer in den Kindheitstagen der Ansichtskarte noch nicht lebte, kann es sich leicht vorstellen, wie stolz man damals war, wenn man von Verwandten und Bekannten aus irgend einem bestimmten Ausflugsort einen Kartengrub

erhielt. Mehr wie heute Briefmarken gesammelt werden, bewahrte man sich diese Reiseandenken sorgsam in dicken Alben auf, und erst als der Passauer Alphonse Adolph mit seinen Fotografien aus dem Baverischen Wald und anderen deutschen Gegenden erschien, da konnte die Sammeltätigkeit seine Grenzen mehr und es bildeten sich in allen Städten Vereine, die den Verkauf und Tausch von Ansichtskarten betrieben.

Freilich bemächtigte sich auch bald der Kritik dieser postalischen Keuselei. Das Reichspostministerium bewahrt als Kuriosum eine ganze Kollektion von Wandbildchen, von in allen Farben schillernden Städtebildern und Karten, die mit Kristallen bedeckt waren, auf, und der Beschauer muß es verächtlich selbst eingestehen, daß ihm solche Grüße einmal nicht wenig Freude bereitet haben. Heute aber werden wir, wenn wir an die meisterhaften Lichtbildaufnahmen, die Reproduktionen berühmter Gemälde und künstlerischen Zeichnungen denken, der Ansichtskarte eine kulturelle Bedeutung nicht absprechen können.



Haben Schweine denn auch Verstand? (Scherl-Bilderdienst-M.)

„Wenn Rippchen und Schinken im Sauerkraut winken, gedenke der Säue in Liebe und Treue.“ Ja, wir denken an die Säue, aber können diese auch denken? Die Frage läßt sich nicht so einfach entscheiden, wenn auch Jolanthe, die Wundersau, die gegenwärtig in der Berliner Scala auftritt und die seltsamsten Kunststückchen vorführt, es uns glauben machen will.

Holt Dichter zum Film! Ein Vorschlag von Wilhelm v. Scholz

Ich nenne hier zwei Dinge, die erst sehr selten zusammengekommen sein dürften — den Dichter und den Film! Je länger ich als stiller Zuschauer mit Aufmerksamkeit die Filme, die die Öffentlichkeit beschäftigt, ansehe, um so mehr bedauere ich, daß der Film nicht länger den Dichter zu seinem Mitarbeiter geworden hat, daß er vielmehr in dem Irrtum lebt, der Aufbau von Geschehen und die Führung von entscheidendem Gespräch sei ohne den Dichter zu gewinnen, etwa auch zu fotografieren. Es ist nicht ausgeschlossen, ja sogar wahrscheinlich, daß einmal in grauer Vorzeit auch das Theater ohne den Dichter begann und allein mit seinen Künsten der Szene, Tanz, Wiedergabe von Charaktertypen, kleinen passigen Ausrufen aus dem Leben und ähnlichem seine noch anspruchsvollere Zuschauer zu betriebliehen suchte. Die eigentliche Geburt des Theaters geschah aber doch erst, als der Dichter die Bühne zu seinem Instrument machte. Erst von da ab entstand die Möglichkeit der Entfaltung, des

Aufbaus großer Zusammenhänge, des Weltwerdens, das dem dramatischen Theater den ersten Platz im künstlerischen Leben der Gesamtheit einbrachte. Beim Film, glaube ich, halten wir da, wo die ständige Vereinigung mit dem Dichter kommen muß, damit Arbeiten entstehen können, die sich über den Augenblick erheben und dauernder Besitz zu werden vermögen. Man lächelt, wenn man heute Streifen aus der Anfangszeit des Films vor sich abrollen läßt, wie über alte, tomisch gewordene Reden, und erklärt es für unbegreiflich, daß derlei einmal dem Publikum gefallen konnte. Man lächelt sich aber nicht darüber, daß den Späteren die meisten Filme genau so unzureichend erscheinen werden (wie manchen einsichtigen Zeitgenossen schon jetzt).

Der Film hat vor der Bühne einiges voraus, die überall gleich gute Sichtbarkeit, die Bühnentiefe ohne Verdeckung von Bildteilen für die Seiten des Zuschauerraums; ferner: daß die ein für allemal in der Aufnahme festgelegte Darstellung zwar vor Absinken bewahrt, aber auch von jeder beim Theater stets möglichen genialen Steigerung der Menschenschöpfung, die unbedenkbar kommt, abkneidet; ferner: daß kein Vergleichen derselben Gestalten, wenn sie durch andersgeartete Künstler verkörpert werden, gewissermaßen das Arbeiten mehrerer Schöpfer an einer Figur zuläßt.

Wenn ich dafür spreche, daß man den Dichter (nicht den Kollportagekünstler!) und zwar den epischen und dramatischen Dichter — denn der Film hat im Gegensatz zum Drama gleichviel erzählende wie handelnde Möglichkeiten! — zur Mitarbeit an jedem großen Film gewinnen, so will ich damit nichts Utöbliches vorschlagen. Ich will nicht die Filmhersteller damit erschrecken, daß ich etwa sagen würde: ein Drehbuch müsse von vornherein auf vernünftigerweise möglichen oder auf phantastisch-anmutigen Vorgängen aufzubauen werden, er dürfe nur einen schwachen Kollportagezulag haben, es dürften in ihm geschichtliche Gestalten nicht nur zum Vorwand für das Herausstellen eines Filmstars genommen werden, und was der Verbesserungsvorschläge eines Utopisten mehr sind. Nein, ich will einfach beim Auge der Filmgestaltung anfangen und — Handlung und Aufbau des Films zunächst gar nicht antastend — vorschlagen: daß man die kurzen Dialogstücke des Films einmal einen Dichter schreiben ließe,

Die kuriose Welt

Eugenies Enkel ist beleidigt

Paris, 20. Jan. In einem großen Pariser Lichtspielhaus wird seit Ende Dezember ein „Zuey“ betitelter amerikanischer Film gezeigt, der die Figur des Erbauers des Suezkanals, des französischen Ingenieurs Lesseps, zum Helden hat. Alan Alvarez de Toledo, der in Paris lebende Marquis de Casa Fuerte, ein Enkel der Kaiserin Eugenie, der Gemahlin Napoleons III., hat jetzt die gerichtliche Beschlagnahme des Films gefordert. Der Marquis begründet seine Forderung auf die den geschichtlichen Tatsachen widersprechende und ehrenrührige Rolle, die die Kaiserin Eugenie in diesem Film spiele. In dem bewußten Filmwerk wird die Kaiserin als die Geliebte Lesseps und darüber hinaus als die Ähnlisterin des Staatsreiches vom 2. Dezember 1851 dargestellt. In Pariser Filmkreisen, aber auch in den politischen Salons, steht die Forderung des Marquis de Casa Fuerte im Mittelpunkt des Tagesgesprächs.

Der Staatsmann als Chirurg

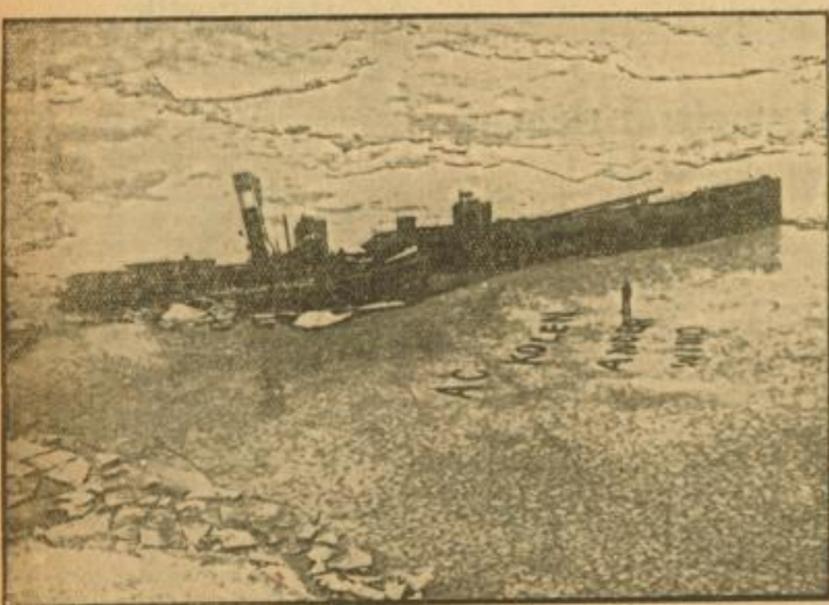
Johannishutza, 20. Nov. Der sonderbare Fall, daß ein Staatsmann dem anderen den Bauch „aufschlitzt“, wird aus Johannishutza gemeldet.

Hier hat der Ministerpräsident von Südrhodesien, G. Huggins, in der Nacht zum Montag an dem Gouverneur von Kaffaland, Sir Harold Kittermaster, auf dessen Bitte hin eine Blinddarmpoperation ausgeführt, und zwar, wie es heißt, mit vollem Erfolg. Der Ministerpräsident Huggins ist nämlich, so erklärt sich das Wunder, von Beruf Chirurg. Er hat früher in London ein Kinderkrankenhaus geleitet und einen sehr guten Ruf als Operateur genossen. Bereits im letzten Herbst hatte er, obwohl schon Ministerpräsident, noch einmal als Arzt fungiert, als er nämlich den Gouverneur von Südrhodesien, Sir Herbert Stanley, am Blinddarmp operierte.

Er verweigert es nicht

London, 20. Jan. Weil er als völlig betrunkenen Autofahrer einen Unfall verursacht hatte, fand am Montag der juristische Beisitzer des Friedensrichters von Framlingham, Hubert Ling, vor Gericht.

Der Polizeibeamte, der ihn festgenommen hatte, erklärte als Zeuge, Ling sei total betrunken gewesen. Er habe noch Stunden später, als man ihm seine Sachen wieder aushändigte, mit zitternden Händen seinen Schlips um den nackten Hals geknöpft und dann versucht, sich den Kragen über den Schlips zu binden. Der Verteidiger des Angeklagten beschränkte sich infolge dessen darauf, um eine Mindeststrafe zu bitten; Ling habe sich im Kriege als Frontsoldat ausgezeichnet. Das Urteil war trotz des Unfalls auch sehr mild; es lautete auf eine Geldstrafe von 25 Pfund Sterling (rund 300 RM.) und auf Entziehung des Führerscheins für ein Jahr.



Im Eis festgelaufen

Der Schlepptanker „Daniel Goedkopp“, der ein Schiff von Enkhuizen nach Amsterdam schleppen wollte, ist durch die starken Eismassen der Zaidsee festgelaufen worden und hat Mangel an Kohlen. Zufällig wurde der Dampfer von einem Fluszeug entdeckt und nahm Kenntnis von seinen Nöten durch die mit Kohlen auf dem Eis ausgelegten Buchstaben. Weltbild (M)

Vertical sidebar containing various advertisements and notices, including 'Läden', 'Tatsache', 'MANNE', 'Arbeits', 'A. Sch.', and 'Kinderw.'. Each entry includes small text and icons related to the respective business or service.

Kleines Tagebuch

Ins Unreine geschrieben von Jo Jo

Beim Punktspiel des Hamburger Sportvereins gegen Komot schloß Mittelfürmer Hoffmann das neunte Tor. Die Berichtshalter sagen übereinstimmend aus, daß er im Augenblick des Torschusses seinen Schuh verlor, aber auch in Strümpfen das Leder über die Linie zu schießen vermochte. An der Gültigkeit des Torerfolges ist dabei ja nicht zu rütteln; immerhin erscheint mir, der Fall etwas schiefhaft. Oder hat einer der älteren Vester in den letzten Jahrzehnten etwas Ähnliches erlebt?

Am Niederrhein haben augenblicklich zwei Tormänner hoch in der Gunst: Buchlob und Klein. Von diesem weiß man, daß er mit 35-0 Toren in neun Punktspielen einen europäischen Rippertreffend hält. Das kommende Spiel gegen Fortuna Düsseldorf, zu dem 40000 Zuschauer im Rheinstadion erwartet werden, stellt Buchlob's Unschlagbarkeit vor die Feuerprobe. Bei dem anderen niederrheinischen Ripper, Klein, handelt es sich um den Tormann des VfV Bentzath, der schon zu Hohmanns und Kasselbergs Zeiten dabei war. Im Spiel gegen VfV Offen war ein Tor gegen Bentzath strittig. Der Schiedsrichter wandte sich zur letzten Klärung an den Ripper selbst und Klein sagte ohne weiteres: Es war Tor. Das ist ein schöner und sportlicher Zug, den man ruhig einmal erwähnen darf, auch wenn er eigentlich selbstverständlich sein müßte.

Niedrigens: Von Klein las ich bei dieser Gelegenheit in mehreren westdeutschen Blättern, daß der sympathische und tüchtige Junge schon lange in Herbergers Notizbuch vorgemerkt sei. Schon Dr. Herz habe sich für ihn interessiert und man hoffe, daß der langjährige Bentzather jetzt bald einmal zum Zuge komme. Ich darf dazu bemerken, daß das leider, bei alledem Tüchtigkeit, nicht in Frage stehen kann, da der Bentzather Tormann von Nationalität Niederländer ist. Sonst wäre er zweifellos schon vor Jahren geholt worden.

Nach dem Wiener Pokalfest ist der Systemkritik erneut ausgebrochen. Es sollen an dieser Stelle keine unnützen Worte pro oder contra verloren werden. Beide Teile haben Recht und es gilt einfach, den goldenen Mittelweg zu finden, ein System, das trotzdem die Lösung aus der Starrheit bringt. Die Wiener Schule braucht darum nicht gedankenlos kopiert zu werden. Schließlich hat ja auch der reichsdeutsche Fußball ein paar Vorbeerränge im Schranke hängen. Wehe aber, wenn nun nach dem Tschammer-Pokal auch die „Victoria“ in die Ostmark eingezogen und die „Post-festum-Propheeten“ aufgesessen und mit erhobenem Zeigefinger dozieren: Bitte sehr, was habe ich damals gesagt...

Am Sport spielen Beförderung eine unvermeidliche Rolle. Manchmal treten sie auch in Form von Rang- und Bestenlisten auf; dann sind sie unverfänglich. Siehe z. B. die Region der jährlichen Tennisanalisten. Meistlich im Vorwort.

Manchmal kann man auch mit folchem Unfuss Gutes stiften. Dann wird aus der Plage eine Wohltat. Frankreich hat jetzt der Stadt Straburg einen Preis zuerkannt, als der französischen Stadt, die im vergangenen Jahre am meisten für den Sport getan hat. Die Stadtväter haben nämlich vierhunderttausend Francs für Sportzwecke zur Verfügung gestellt. Weiter wurde das kleine Dorf Uffoise im Département ausgezeichnet, das 650 Zeelen zählt, von denen 126 im Sportverein aktiv sind. Das sind einzigartige Leistungen, für französische Begriffe.

In Deutschland ist der Bau von Sportstätten längst eine Sache der Gemeinden geworden und die Parole des kleinen Dörfchens Uffoise heißt ins Deutsche überfetzt: Ein Volk in Leibesübungen.

Ich fand in einem französischen Blatt ein nettes Befordererempele. Bei einem Rugbyspiel der Republikanischen Garde und der Mobilgarde im Pariser Pershing-Stadion kam es zu einem Handgemachte, an welchem schließlich 500 Soldaten teilnahmen. Am gauten wurden 13 Spieler ernstlich verletzt, zehn Spielern mußte der Arzt eine Dienstbescheinigung verschreiben. Das ist (einschließlich Lateinamerika!) absoluter Weltrekord.

In diesem Zusammenhang erinnere ich mich eines Gesprächs, das ich vor einigen Tagen in einer Artistenkneipe mit dem Untermann einer weitbekannteren Perchenummer hatte. Die Truppe war im letzten Sommer durch die Staaten und Kalifornien gezogen, wo sie mehrmals auf großen „Aairs“, riesigen Ausstellungspaläen, arbeitete. Tag für Tag strömten hier dreißig- bis vierstausend Mann zusammen, denen ein „auserlesenes sportliches Programm“ geboten wurde. Der Clou bestand in Vorführungen des „Zweite-Club“, des Totentanzclubs. Auto-Autocombos sind drüber Trumpf. Mit 80 Sachen knallen vor der Tribüne zwei Autos zusammen, zwei Traktoren reifen in Wahnwitz-eile den eingeklemmten Trimmerbauern auseinander, wenn die Fahrer noch leben, ist gut, andernfalls leben zwei Kranenautos bereit. Dem Europäer stehen bei solchen Sportattraktionen die Haare zu Berge.

Röping sagte mir am Sonntag, daß der Trennungskampf zwischen Radsport und Raddball nun doch gezogen sei. Der unverwundliche Hamburger, der gerade einmal wieder mit seinem Partner Schnorr ein großes internationales Turnier gegen schweizerische und französische Mannschaften gewonnen hatte, konnte authentisch berichten, daß bei den kommenden Raddballmeisterschaften in Frankreich der Titel im Raddball nicht vergeben werden wird. Wie man hört, soll dieser Wettbewerb als selbstständige Weltmeisterschaft im kommenden Jahre in Düsseldorf ausgetragen werden.

Haben Sie Sinn für Humor? Da hat sich folgende kleine Episode zugetragen: Ein großer Fabrikbetrieb, irgendwo in Süddeutschland, hatte für die Teilnehmer an den

Mannheim hebt sein bestes Sportler

Kameradschaftsabend der Stadt Mannheim mit den hervorragendsten Vertretern der Mannheimer Leibesübungen

Mannheim, 20. Januar.

Oberbürgermeister Renninger konnte im Rahmen eines Kameradschaftsabends im Rosengarten neben den Sportführern und den ausgezeichneten Sportlern und Sportlerinnen, den Führer des Sportgaues Baden, Obergau-sportführer Ministerialrat Herbert Kraft (Karlsruhe) und Kreisleiter Schneider zur offiziellen Ehrung der verdienten und erfolgreichen Männer und Frauen des Mannheimer Turn- und Sportlebens begrüßen. Die Mannheimer Presse war ebenfalls vertreten.

Die am Donnerstagabend im Beisein von ungefähr 60 bis 70 Personen stattgefundene Siegerehrung und Würdigung verdienter Turner und Sportler ist eine jener Maßnahmen der Stadt Mannheim, die zur Hebung und Förderung der an und für sich hochleistungsfähigen Mannheimer Leibesübungen gedacht ist und als solche hoch anerkannt werden muß. Es handelt sich bei der durch Oberbürgermeister Renninger vorgenommenen Ehrung nicht um

den Besitz der sehr schön ausgestatteten Ehrenurkunde, oder um den Besitz der sehr geschmackvollen Siegenadel der Stadt Mannheim, als vielmehr darum, daß die tüchtigsten Söhne der Stadt Mannheim auf dem Gebiete des Sportes einmal von ihrer Vaterstadt Lob und Anerkennung bezogen bekamen und ihre Leistung, wie das Oberbürgermeister Renninger in seiner Begrüßungsansprache so treffend andeutete, in ihrer Bedeutung für Volk und Staat, nicht zuletzt aber auch als Vorbild für unsere heimische Jugend, deutlich herausgestellt werden muß. Die Beziehungen zwischen Turnen und Sport und der Mannheimer Bevölkerung sind seit Jahrzehnten vorhanden. Anlässe, wie der einer offiziellen Siegerehrung im Beisein der Vertreter von Partei und Stadt, wie auch die Anerkennung der ehrenamtlichen Tätigkeit von Funktionären der Leibesübungen, tragen in ganz hervorragendem Maße dazu bei, diese Beziehungen zu stärken und den Leibesübungen langsam wieder die so dringend notwendigen Führer und Mitarbeiter zu geben, ohne deren Einsatz nun einmal alles Halbeit und Theorie bleiben würde.

im VfR Mannheim; Dr. Buch im Tennisclub Mannheim.

Ausgezeichnete Fadwarte

Franz Schweizer, Gauportwart im Hochamt Turnen; Franz Schneider, Reichsbobmann für Hundgewichsport; Karl Adelmann, Kreis-sachwart für Turnen; Heinrich Hof für Fußball; Wilhelm Rehl für Leichtathletik; August Lang für Schwimmen; Peter Höller für Reiten; Karl Müller für Turnen; Dr. Fritz Dürr für Tennis; Wilhelm Reichert für Rudern; Georg Bräule für Kanu; Willi Dreffel für Schwerathletik; Karl Eppel für Fußball; W. Kitzler für Fußball; Frau Viesel, Storz, Kreisfrauenwartin; Otto Zillig für Hockey; Konrad Voehringer, Otto Altmann, Theo Schopf (Berlin), Maier, Ruderverein Amicitia.

Sportführer im NSRL

Ministerialrat Herbert Kraft, Obergau-sportführer; Rudolf Groth, Gauammann im NSRL; Ludwig Stalf, Oberkreisleiter.

Vereinsführer - Sportführer

Direktor Böhn, VfR; Karl Groh, Turnverein von 1846; Direktor Ufer, Tdb, „Germania“; Rechtsanwalt Beyerlein, Mannheimer Ruderverein; W. Albrecht, Reichsbahn-TuSpB; Josef Bindner, Td Rheinau; Dr. Sturm, Td Mannheim-Waldhof; M. Campbellen, Td Amicitia; K. Hoffmann, Neogastverein; Dr. Hoffmann, Td Mannheim-Waldhof; Regierungsrat Geyper, VfR; Richard Joff, Internat. Hockeyverband; Heinz Erb, Olympiatrainer. Nachdem alle Vereine, Turner, Sportler und Sportlerinnen Ehrenurkunden, Ehrennadeln und Glückwünsche entgegengenommen, dankten Ministerialrat Kraft im Oberkreisleiter Stalf für die Unterstützung der Leibesübungen durch die Stadt Mannheim und verabschiedeten im Namen der Turn- und Sportvereine durch erhöhten Einlass der Sportstadt Mannheim noch größere Bedeutung zu verschaffen. Schließlich sprach Oberbürgermeister Renninger noch kurz zur Stadionsfrage, worauf jedoch an anderer Stelle näher eingegangen werden soll. Die schönen Stunden frohen Beisammenseins werden allen Beteiligten in guter Erinnerung bleiben.

Die ausgezeichneten Vereine, Sportler und Sportlerinnen

Oberbürgermeister Renninger überreicht im Anschluß an seine Ansprache die Ehrenurkunden für die Vereine.

Die ausgezeichneten Vereine sind: Turnverein von 1846 Mannheim, vertreten durch Vereinsführer Karl Groh; Verein für Rasenspiele Mannheim, vertreten durch Vereinsführer Direktor R. Böhn; Volkssportverein Mannheim, vertreten durch Vereinsführer Dr. Fenge; Mannheimer Ruderverein Amicitia, vertreten durch Vereinsführer R. Hofmann; Mannheimer Ruderklub Mannheim, vertreten

durch Vereinsführer Rechtsanwalt R. Beyerlein.

Einzelehrungen

Dr. Metter, Gaber, Maier im MVB Amicitia; Eichhorn, Prof. Strauß im Mannheimer Ruderklub; Müller, Schmidt, Zimmermann im Td Mannheim-Waldhof; Kedermann im Volkssportverein; Grentlich, Otto Volk im Turnverein von 1846; Peter Dinkler im Verein Mannheimer Regler; Kih, Drees, Wunsch, Eriel, Koc, Amal, Wilhelm Maier im Reichsbahn-TuSpB Mannheim; Rupp im Ruzill, „Eiche“ Sandhofen; Räte Obermeier in der Kanu-Club Mannheim-Neckarau; Erika Kieger, Elisabeth Groh in der Paddelgesellschaft Mannheim; Frau Hilde Rehl, Lore Winter, Klara Gaud, Frau Viesel Buchs, Hilde Hörster, Pia Zell, Luise Wels



In Zukunft nur noch Hand in Hand durchs Ziel

Reichsfachamtsleiter Dr. von Halt hat mit sofortiger Wirkung alle Einzelläufe der Frauen bei Gelände- und Waldlaufveranstaltungen untersagt. In Zukunft dürfen Frauen nur in Mannschaften über die verkürzte 1200-Meter-Strecke laufen. Jede Mannschaft hat die letzten 20 Meter der Strecke geschlossen, d. h. Hand in Hand, zurückzulegen. Unser Bild zeigt einen vorbildlich geschlossenen Spurt „Hand in Hand“.

Turner-Nachwuchs kämpft um die Meisterkrone

Reichswettkämpfe als vorolympische Prüfung / Anna (TD 46 Mannheim) ist dabei

Im tausendjährigen Gera trifft sich am Wochenende der Turner-Nachwuchs im Reichswettkampf. Diese Reichswettkämpfe, die zum ersten Male durchgeführt werden, tragen den Charakter einer vorolympischen Leistungsprüfung und mit dieser Feststellung ist ihre Bedeutung sehr klar und bestimmt herausgestellt. Unter den 80 Teilnehmern, die auf Grund der beiden Gaugruppen-Ausscheidungen erzielten Ergebnisse in der alten Turnerstadt Gera ans Gera neben werden, befinden sich manche, die schon weit über die Grenzen ihres Gaubereichs bekanntgeworden sind, ja sogar einige, die schon in der Nationalmannschaft standen. Die Leistungen werden also auf sehr hoher Stufe stehen und es ist nicht anzunehmen, daß ein „unbeschriebenes Blatt“ zu Meistertiteln kommen wird. Denn das Wort, daß kein Meister vom Himmel fällt, findet gerade in der schönen Turnstadt immer wieder seine Bestätigung.

regelmäßig stattfindenden Sportkursen einen unfaulreichen Fragebogen ausgearbeitet, um die gesundheitlichen Verhältnisse des einzelnen zu erfahren. Neben einer Reihe anderer Fragen nach früheren Krankheiten oder nach bestehenden Leiden lautet die Frage 16: „Sind Sie Vegetarier?“

Beiichtung der ausgefüllten Fragebogen fand sich an dieser Stelle in einem Falle die Antwort: „Nein, Eisendreher.“

Von den Jungturnern, die die größten Aus-sichten haben, in diesem Wettkampf (es ist ein Gerät-Doppelkampf mit Pflichten- und Kürübungen) den Sieg davonzutragen, sind der Wünderer Karl Stadel (Deutscher Meister am Zeitpferd) und der Frankfurter Emil Hlinekta, die beide bei der vorjährigen Deutschen Profistampfmesserschaft, die bekanntlich der Münchener Friedrich gewann, unter den ersten zehn waren. Sehr zu beachten werden Kiefer (Bad Kreuznach), Kemner (Gieslingen), Kofler (Lorch), Hainlein (Leipzig), Oetter (Gies), Schreier (Braunschweig, früher München), Wehner (Frankfurt a. M.), Anna (Mannheim), Münster (Wünder), Dahn (Röln) und Delle (Main) sein. Auch die Wünderer Fischer, Jwad und Diehl sowie Wünder (Höganingen) zählen zu unseren besten Nachwuchskräften. Eine einigermaßen sichere Voraussage ist bei der Fülle unserer ausgezeichneten Mannschaften unmöglich, immerhin darf man die eingangs genannten Stadel und Hlinekta wohl als die Favoriten bezeichnen.

Am Samstag turnen alle Teilnehmer die Pflichtübungen. Am Sonntagvormittag folgen, ohne die 12 besten Pflichtübungsturner, die Kürübungen und am Nachmittag findet der Endkampf der 12 Besten in der Oberlandhalle statt.

Untere Hockey-Vorjahr

Meisterschaftsspiele in Baden

- TB 1846 Mannheim — VfR Mannheim
MVB Mannheim — MVB Karlsruhe
Heidelberger TB 46 — HC Heidelberg
TB 78 Heidelberg — Germania Mannheim

Am zweiten Sonntag der badischen Meisterschaftsrunde sind alle Teilnehmer voll beschäftigt. Die Platzverhältnisse haben sich im Laufe dieser Woche soweit gebessert, daß diesmal mit einem Spielaußfall kaum zu rechnen ist. In Mannheim und Heidelberg kommt es dabei zu sehr interessanten Paarungen. Drei Vereine der Spitzengruppe stehen auf fremden Plätzen vor Hindernissen, die erst überwunden werden müssen.

Auf dem Turnvereinsplatz in Mannheim wird der Gaumeister VfR auf einen Gegner stoßen, der an Spielfärke jugenommen hat. Am Neckarplatz empfängt die MVB die Ueber-raschungsmannschaft aus Karlsruhe, die darauf bedacht ist, bei der Meisterschaft noch mitreden zu wollen. In Heidelberg beidit sich der Tabellenführer HC auf den besten Boden seines Ortsrivalen TB, wo er nach seinen bisherigen Leistungen knapp als Sieger hervorgehen sollte. Die beiden Tabellenletzten TB 78 und Germania Mannheim werden sich ebenfalls gegenseitig nichts schenken, denn die Heidelberger haben sich stark verbessert und wollen endlich einmal zum ersten Sieg gelangen.

Neuenheim oder HSK?

Um Badens Rugby-Meisterschaft

Am kommenden Sonntag werden auch in Süddeutschland wieder die Rugbyspiele ausgenommen. In Baden steigt gleich ein wichtiger Punktspiel, bei dem vielleicht sogar die Gaumeisterschaft entschieden wird. Es stehen sich der VfR Neuenheim und der Heidelberger RSK, die allein noch für den Titel in Frage kommen, im Rückspiel gegenüber. Neuenheim führt mit 7:1 Punkten vor dem HSK mit 6:2 Punkten die Tabelle an, hätte also schon bei einem Unentschieden den Titel ziemlich sicher, da nicht anzunehmen ist, daß aus dem dann noch ausstehenden Treffen gegen Stuttgart ein Punktverlust erwächst. Der HSK, der im Vor-spiel auf eigenem Gelände nur ein 3:3 erreichte, muß unbedingt gewinnen, wenn er an die Spitze kommen will.

In einem Freundschaftsspiel hat die Tabe. 78 Heidelberg die im Herbst neu zusammengestellte Soldaten-Jungfrau aus Kornwestheim zu Gast.

Bei den Weltmeisterschaften vom 1. bis 14. September in Meran wird Hermann Rau Deutschland in der Oberleitung vertreten, der außerdem noch Rocauf Heide (Frankreich), Carlo Anselmi, Pieri Spreafico (beide Italien) und G. Doros (Ungarn) angehören.

Die deutsche Zigarrenindustrie im Jahre 1938

Das Jahr 1938 hat sich hinsichtlich des Absatzes für die deutsche Zigarrenindustrie als ein glückliches erwiesen. Die Produktion des Jahres lag über dem Niveau des Jahres 1937...

Die Preise für die ausländischen Rohstoffe haben zu Beginn des Jahres eine sehr erhebliche Steigerung erfahren, die bei Tabak bis zu 50 v. H., bei Java bis zu 30 v. H. betrug...

Der Auftragsbestand war durchwegs sehr gut. Infolge der Verknappung der Rohstoffe wurde ein erheblicher Teil der Aufträge nicht erfüllt...

Die Zahl der Beschäftigten in der Zigarrenindustrie hat sich im Laufe des Jahres empfindlich verringert, der natürliche Abgang konnte nicht ausgeglichen werden...

Brauergerstenbedarf 1938/39

SW Die im Vorjahr trotz - wie im Nachhinein festzustellen ist - die GG der deutschen Brauereiwirtschaft im Jahresbedarf an Brauergerste durch eine Umfrage bei den für angeschlossen Brauereien ermittelt...

Wenn also Brauereien bereits schriftlich eine Bestellung von Gerstenmehl im Rahmen des Zulages, dieses beantragen haben, muß dieser Antrag auf den überlieferten Beständen berücksichtigt werden...

Die Ausbildung des Nachwuchses in der Mühlenindustrie

SW Auf der Reichsarbeitskonferenz des Reichsbrotministeriums und des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft wurde am 16. bis 21. Januar in Jülich über die Ausbildung des Nachwuchses in der Mühlenindustrie diskutiert...

Aktien und Renten freundlich

Berliner Börse

Nach den sehr hohen Vorabendkursen zeigte sich heute wieder lebhafter Anlagebedarf der Wertpapierbesitzer, der sowohl am Aktien- als auch am Rentenmarkt beträchtliches Interesse fand...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse handelte ganz unter dem Eindruck der Übernahme des Reichsbrotministeriums durch den Reichswirtschaftsminister...

Wie wird das Wetter?

Die Umgestaltung der Großwetterlage, die sich auch bei uns durch beträchtlich steigenden Luftdruck bemerkbar machte, hatte keine durchgreifende Witterungsänderung im Gefolge...

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Station, 19.1.39, 20.1.39. Includes Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Maxau, Mannheim, Kaub, Köln.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Station, 19.1.39, 20.1.39. Includes Mannheim.

Am Rheinmarkt war die Gesamtlage ruhig und gut bebaut. Beiher lagen Reichsbrotmehl mit 128,6 (128,30) und im Freiverkehr einigen Komminat-Lieferungen auf 95,95 nach 92,90.

Am Rheinmarkt war die Gesamtlage ruhig und gut bebaut. Beiher lagen Reichsbrotmehl mit 128,6 (128,30) und im Freiverkehr einigen Komminat-Lieferungen auf 95,95 nach 92,90.

Am Rheinmarkt war die Gesamtlage ruhig und gut bebaut. Beiher lagen Reichsbrotmehl mit 128,6 (128,30) und im Freiverkehr einigen Komminat-Lieferungen auf 95,95 nach 92,90.

8386 Brote wurden geprüft

Im vergangenen Jahre wurden im Reich 97 Brotweitzwecke und 10 Backweitzwecke durchgeföhrt. Bei den Brotweitzwecken handelt es sich um feinstmehlige Verarbeitungen der Anmahlung, bei denen es dem einzelnen Käufer freisteht, daran teilzunehmen oder nicht...

Marmeladenerzeugung verdreifacht

Im Jahre 1938 wurden im Reich 1,7 Millionen Toppentner Marmelade, Pflaumenmus, Chutneys und andere essbare Obstausfertigungen hergeföhrt...

Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

SW Brauerei-Mineralwasser - 6,5 Prozent Zuwachs. Im Bericht der Brauerei-Mineralwasser-Richtlinie über das Geschäftsjahr 1937/38 wird darauf hingewiesen, daß schon der vom Wetter bedingte Sommer 1938 eine Steigerung des Absatzes brachte...

Verkehr-Aktien

Table with 2 columns: Aktien, Kurs. Includes AG Verkehrsweesen, Allg. Lok. u. Kraftw., Hbg. Amer.-Paketsch., Hbg.-Südost-Deuts., Norddeutscher Lloyd, Südd. Eisenbahn.

Effektenkurse

Table with 2 columns: Aktien, Kurs. Includes Accumulations-Pbr., Albenz, AEG (Gen.), Ansbach-Zellst., Augsburg-Nürnberg, R. Motoren (BMW), Bayer. Sozialbank, J.P. Bemberg, Hermann Elektr., Braunk. u. Brikett, Braunschweig A.G., Bremer Vulkan, Bremer Wollkämm, Brown Boveri, Cordero Eisenwerke, Conti Gummi, Daimler-Benz, Demag, Dr. Alfand, Teleg., Deutsche Cont. Gas, Deutsche Kraft, Deutsche Kabelw., Deutsche Linien, Deutsche Wäffen, Dürener Metall, Dynamit Nobel, El. Licht- u. Kraft, El. Licht- u. Kraft, Farbwerke/Deutscher Anilin, Feldmühle Papier, Felber & Gyllenstein, Gebhardt & Co., Germ. Porzell. Ceram., Gerresheim Glas, Gießerei-Lowwe, Goldschmidt Th., Gröninger-Kayser, Gröschwitzer Textil.

Berliner Börse Kassakurse

Table with 2 columns: Aktien, Kurs. Includes 4% Dr. Reichsanl. 27, 4% do. do. v. 1934, Dr. Anl.-Anst. Althaus, Dr. Schutzzeile 08, 6% Pr. Ld.-Pfdbriefe, 4% do. do. R. 21, 6% do. do. Komm., R. 30, 4 1/2% Pr. Cirbd., 4% do. Kom. I, Bank-Aktien, Adco, Bank für Braund., Bayer. Hyp. Wechsel, Commerz. Privatbank, Deutsche Bank, Dr. Golddiskontbank, Dr. Uebersee-Bank, Dresdner Bank, Meißner Hyp. Bk., Reichsbank, Rhein. Hypoth.-Bank.

Verkehrs-Aktien

Table with 2 columns: Aktien, Kurs. Includes AG Verkehrsweesen, Allg. Lok. u. Kraftw., Hbg. Amer.-Paketsch., Hbg.-Südost-Deuts., Norddeutscher Lloyd, Südd. Eisenbahn.

Effektenkurse

Table with 2 columns: Aktien, Kurs. Includes Accumulations-Pbr., Albenz, AEG (Gen.), Ansbach-Zellst., Augsburg-Nürnberg, R. Motoren (BMW), Bayer. Sozialbank, J.P. Bemberg, Hermann Elektr., Braunk. u. Brikett, Braunschweig A.G., Bremer Vulkan, Bremer Wollkämm, Brown Boveri, Cordero Eisenwerke, Conti Gummi, Daimler-Benz, Demag, Dr. Alfand, Teleg., Deutsche Cont. Gas, Deutsche Kraft, Deutsche Kabelw., Deutsche Linien, Deutsche Wäffen, Dürener Metall, Dynamit Nobel, El. Licht- u. Kraft, El. Licht- u. Kraft, Farbwerke/Deutscher Anilin, Feldmühle Papier, Felber & Gyllenstein, Gebhardt & Co., Germ. Porzell. Ceram., Gerresheim Glas, Gießerei-Lowwe, Goldschmidt Th., Gröninger-Kayser, Gröschwitzer Textil.

Berliner Börse Kassakurse

Table with 2 columns: Aktien, Kurs. Includes 4% Dr. Reichsanl. 27, 4% do. do. v. 1934, Dr. Anl.-Anst. Althaus, Dr. Schutzzeile 08, 6% Pr. Ld.-Pfdbriefe, 4% do. do. R. 21, 6% do. do. Komm., R. 30, 4 1/2% Pr. Cirbd., 4% do. Kom. I, Bank-Aktien, Adco, Bank für Braund., Bayer. Hyp. Wechsel, Commerz. Privatbank, Deutsche Bank, Dr. Golddiskontbank, Dr. Uebersee-Bank, Dresdner Bank, Meißner Hyp. Bk., Reichsbank, Rhein. Hypoth.-Bank.

Metalle

Verkauf von Kupfer-Batterien. Die Verkaufslage für Kupfer-Batterien ist im Vergleich zum Vorjahr sehr günstig...

Metallnotierungen in Berlin

Table with 2 columns: Metall, Preis. Includes Ver. Eisen, Ver. Stahl, Ver. Ultramarin, Ver. Telegr., Wanderer Werke, West. Kautschuk AG, WI. Draht, Widner Metall, Zellstoff Waldhof.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse. Bremen, 20. Jan. 1939. Januar 1939. März 1939. Mai 1939. Juli 1939. September 1939. November 1939. Januar 1940. März 1940. Mai 1940. Juli 1940. September 1940. November 1940. Januar 1941. März 1941. Mai 1941. Juli 1941. September 1941. November 1941. Januar 1942. März 1942. Mai 1942. Juli 1942. September 1942. November 1942. Januar 1943. März 1943. Mai 1943. Juli 1943. September 1943. November 1943. Januar 1944. März 1944. Mai 1944. Juli 1944. September 1944. November 1944. Januar 1945. März 1945. Mai 1945. Juli 1945. September 1945. November 1945. Januar 1946. März 1946. Mai 1946. Juli 1946. September 1946. November 1946. Januar 1947. März 1947. Mai 1947. Juli 1947. September 1947. November 1947. Januar 1948. März 1948. Mai 1948. Juli 1948. September 1948. November 1948. Januar 1949. März 1949. Mai 1949. Juli 1949. September 1949. November 1949. Januar 1950. März 1950. Mai 1950. Juli 1950. September 1950. November 1950. Januar 1951. März 1951. Mai 1951. Juli 1951. September 1951. November 1951. Januar 1952. März 1952. Mai 1952. Juli 1952. September 1952. November 1952. Januar 1953. März 1953. Mai 1953. Juli 1953. September 1953. November 1953. Januar 1954. März 1954. Mai 1954. Juli 1954. September 1954. November 1954. Januar 1955. März 1955. Mai 1955. Juli 1955. September 1955. November 1955. Januar 1956. März 1956. Mai 1956. Juli 1956. September 1956. November 1956. Januar 1957. März 1957. Mai 1957. Juli 1957. September 1957. November 1957. Januar 1958. März 1958. Mai 1958. Juli 1958. September 1958. November 1958. Januar 1959. März 1959. Mai 1959. Juli 1959. September 1959. November 1959. Januar 1960. März 1960. Mai 1960. Juli 1960. September 1960. November 1960. Januar 1961. März 1961. Mai 1961. Juli 1961. September 1961. November 1961. Januar 1962. März 1962. Mai 1962. Juli 1962. September 1962. November 1962. Januar 1963. März 1963. Mai 1963. Juli 1963. September 1963. November 1963. Januar 1964. März 1964. Mai 1964. Juli 1964. September 1964. November 1964. Januar 1965. März 1965. Mai 1965. Juli 1965. September 1965. November 1965. Januar 1966. März 1966. Mai 1966. Juli 1966. September 1966. November 1966. Januar 1967. März 1967. Mai 1967. Juli 1967. September 1967. November 1967. Januar 1968. März 1968. Mai 1968. Juli 1968. September 1968. November 1968. Januar 1969. März 1969. Mai 1969. Juli 1969. September 1969. November 1969. Januar 1970. März 1970. Mai 1970. Juli 1970. September 1970. November 1970. Januar 1971. März 1971. Mai 1971. Juli 1971. September 1971. November 1971. Januar 1972. März 1972. Mai 1972. Juli 1972. September 1972. November 1972. Januar 1973. März 1973. Mai 1973. Juli 1973. September 1973. November 1973. Januar 1974. März 1974. Mai 1974. Juli 1974. September 1974. November 1974. Januar 1975. März 1975. Mai 1975. Juli 1975. September 1975. November 1975. Januar 1976. März 1976. Mai 1976. Juli 1976. September 1976. November 1976. Januar 1977. März 1977. Mai 1977. Juli 1977. September 1977. November 1977. Januar 1978. März 1978. Mai 1978. Juli 1978. September 1978. November 1978. Januar 1979. März 1979. Mai 1979. Juli 1979. September 1979. November 1979. Januar 1980. März 1980. Mai 1980. Juli 1980. September 1980. November 1980. Januar 1981. März 1981. Mai 1981. Juli 1981. September 1981. November 1981. Januar 1982. März 1982. Mai 1982. Juli 1982. September 1982. November 1982. Januar 1983. März 1983. Mai 1983. Juli 1983. September 1983. November 1983. Januar 1984. März 1984. Mai 1984. Juli 1984. September 1984. November 1984. Januar 1985. März 1985. Mai 1985. Juli 1985. September 1985. November 1985. Januar 1986. März 1986. Mai 1986. Juli 1986. September 1986. November 1986. Januar 1987. März 1987. Mai 1987. Juli 1987. September 1987. November 1987. Januar 1988. März 1988. Mai 1988. Juli 1988. September 1988. November 1988. Januar 1989. März 1989. Mai 1989. Juli 1989. September 1989. November 1989. Januar 1990. März 1990. Mai 1990. Juli 1990. September 1990. November 1990. Januar 1991. März 1991. Mai 1991. Juli 1991. September 1991. November 1991. Januar 1992. März 1992. Mai 1992. Juli 1992. September 1992. November 1992. Januar 1993. März 1993. Mai 1993. Juli 1993. September 1993. November 1993. Januar 1994. März 1994. Mai 1994. Juli 1994. September 1994. November 1994. Januar 1995. März 1995. Mai 1995. Juli 1995. September 1995. November 1995. Januar 1996. März 1996. Mai 1996. Juli 1996. September 1996. November 1996. Januar 1997. März 1997. Mai 1997. Juli 1997. September 1997. November 1997. Januar 1998. März 1998. Mai 1998. Juli 1998. September 1998. November 1998. Januar 1999. März 1999. Mai 1999. Juli 1999. September 1999. November 1999. Januar 2000. März 2000. Mai 2000. Juli 2000. September 2000. November 2000. Januar 2001. März 2001. Mai 2001. Juli 2001. September 2001. November 2001. Januar 2002. März 2002. Mai 2002. Juli 2002. September 2002. November 2002. Januar 2003. März 2003. Mai 2003. Juli 2003. September 2003. November 2003. Januar 2004. März 2004. Mai 2004. Juli 2004. September 2004. November 2004. Januar 2005. März 2005. Mai 2005. Juli 2005. September 2005. November 2005. Januar 2006. März 2006. Mai 2006. Juli 2006. September 2006. November 2006. Januar 2007. März 2007. Mai 2007. Juli 2007. September 2007. November 2007. Januar 2008. März 2008. Mai 2008. Juli 2008. September 2008. November 2008. Januar 2009. März 2009. Mai 2009. Juli 2009. September 2009. November 2009. Januar 2010. März 2010. Mai 2010. Juli 2010. September 2010. November 2010. Januar 2011. März 2011. Mai 2011. Juli 2011. September 2011. November 2011. Januar 2012. März 2012. Mai 2012. Juli 2012. September 2012. November 2012. Januar 2013. März 2013. Mai 2013. Juli 2013. September 2013. November 2013. Januar 2014. März 2014. Mai 2014. Juli 2014. September 2014. November 2014. Januar 2015. März 2015. Mai 2015. Juli 2015. September 2015. November 2015. Januar 2016. März 2016. Mai 2016. Juli 2016. September 2016. November 2016. Januar 2017. März 2017. Mai 2017. Juli 2017. September 2017. November 2017. Januar 2018. März 2018. Mai 2018. Juli 2018. September 2018. November 2018. Januar 2019. März 2019. Mai 2019. Juli 2019. September 2019. November 2019. Januar 2020. März 2020. Mai 2020. Juli 2020. September 2020. November 2020. Januar 2021. März 2021. Mai 2021. Juli 2021. September 2021. November 2021. Januar 2022. März 2022. Mai 2022. Juli 2022. September 2022. November 2022. Januar 2023. März 2023. Mai 2023. Juli 2023. September 2023. November 2023. Januar 2024. März 2024. Mai 2024. Juli 2024. September 2024. November 2024. Januar 2025. März 2025. Mai 2025. Juli 2025. September 2025. November 2025. Januar 2026. März 2026. Mai 2026. Juli 2026. September 2026. November 2026. Januar 2027. März 2027. Mai 2027. Juli 2027. September 2027. November 2027. Januar 2028. März 2028. Mai 2028. Juli 2028. September 2028. November 2028. Januar 2029. März 2029. Mai 2029. Juli 2029. September 2029. November 2029. Januar 2030. März 2030. Mai 2030. Juli 2030. September 2030. November 2030. Januar 2031. März 2031. Mai 2031. Juli 2031. September 2031. November 2031. Januar 2032. März 2032. Mai 2032. Juli 2032. September 2032. November 2032. Januar 2033. März 2033. Mai 2033. Juli 2033. September 2033. November 2033. Januar 2034. März 2034. Mai 2034. Juli 2034. September 2034. November 2034. Januar 2035. März 2035. Mai 2035. Juli 2035. September 2035. November 2035. Januar 2036. März 2036. Mai 2036. Juli 2036. September 2036. November 2036. Januar 2037. März 2037. Mai 2037. Juli 2037. September 2037. November 2037. Januar 2038. März 2038. Mai 2038. Juli 2038. September 2038. November 2038. Januar 2039. März 2039. Mai 2039. Juli 2039. September 2039. November 2039. Januar 2040. März 2040. Mai 2040. Juli 2040. September 2040. November 2040. Januar 2041. März 2041. Mai 2041. Juli 2041. September 2041. November 2041. Januar 2042. März 2042. Mai 2042. Juli 2042. September 2042. November 2042. Januar 2043. März 2043. Mai 2043. Juli 2043. September 2043. November 2043. Januar 2044. März 2044. Mai 2044. Juli 2044. September 2044. November 2044. Januar 2045. März 2045. Mai 2045. Juli 2045. September 2045. November 2045. Januar 2046. März 2046. Mai 2046. Juli 2046. September 2046. November 2046. Januar 2047. März 2047. Mai 2047. Juli 2047. September 2047. November 2047. Januar 2048. März 2048. Mai 2048. Juli 2048. September 2048. November 2048. Januar 2049. März 2049. Mai 2049. Juli 2049. September 2049. November 2049. Januar 2050. März 2050. Mai 2050. Juli 2050. September 2050. November 2050. Januar 2051. März 2051. Mai 2051. Juli 2051. September 2051. November 2051. Januar 2052. März 2052. Mai 2052. Juli 2052. September 2052. November 2052. Januar 2053. März 2053. Mai 2053. Juli 2053. September 2053. November 2053. Januar 2054. März 2054. Mai 2054. Juli 2054. September 2054. November 2054. Januar 2055. März 2055. Mai 2055. Juli 2055. September 2055. November 2055. Januar 2056. März 2056. Mai 2056. Juli 2056. September 2056. November 2056. Januar 2057. März 2057. Mai 2057. Juli 2057. September 2057. November 2057. Januar 2058. März 2058. Mai 2058. Juli 2058. September 2058. November 2058. Januar 2059. März 2059. Mai 2059. Juli 2059. September 2059. November 2059. Januar 2060. März 2060. Mai 2060. Juli 2060. September 2060. November 2060. Januar 2061. März 2061. Mai 2061. Juli 2061. September 2061. November 2061. Januar 2062. März 2062. Mai 2062. Juli 2062. September 2062. November 2062. Januar 2063. März 2063. Mai 2063. Juli 2063. September 2063. November 2063. Januar 2064. März 2064. Mai 2064. Juli 2064. September 2064. November 2064. Januar 2065. März 2065. Mai 2065. Juli 2065. September 2065. November 2065. Januar 2066. März 2066. Mai 2066. Juli 2066. September 2066. November 2066. Januar 2067. März 2067. Mai 2067. Juli 2067. September 2067. November 2067. Januar 2068. März 2068. Mai 2068. Juli 2068. September 2068. November 2068. Januar 2069. März 2069. Mai 2069. Juli 2069. September 2069. November 2069. Januar 2070. März 2070. Mai 2070. Juli 2070. September 2070. November 2070. Januar 2071. März 2071. Mai 2071. Juli 2071. September 2071. November 2071. Januar 2072. März 2072. Mai 2072. Juli 2072. September 2072. November 2072. Januar 2073. März 2073. Mai 2073. Juli 2073. September 2073. November 2073. Januar 2074. März 2074. Mai 2074. Juli 2074. September 2074. November 2074. Januar 2075. März 2075. Mai 2075. Juli 2075. September 2075. November 2075. Januar 2076. März 2076. Mai 2076. Juli 2076. September 2076. November 2076. Januar 2077. März 2077. Mai 2077. Juli 2077. September 2077. November 2077. Januar 2078. März 2078. Mai 2078. Juli 2078. September 2078. November 2078. Januar 2079. März 2079. Mai 2079. Juli 2079. September 2079. November 2079. Januar 2080. März 2080. Mai 2080. Juli 2080. September 2080. November 2080. Januar 2081. März 2081. Mai 2081. Juli 2081. September 2081. November 2081. Januar 2082. März 2082. Mai 2082. Juli 2082. September 2082. November 2082. Januar 2083. März 2083. Mai 2083. Juli 2083. September 2083. November 2083. Januar 2084. März 2084. Mai 2084. Juli 2084. September 2084. November 2084. Januar 2085. März 2085. Mai 2085. Juli 2085. September 2085. November 2085. Januar 2086. März 2086. Mai 2086. Juli 2086. September 2086. November 2086. Januar 2087. März 2087. Mai 2087. Juli 2087. September 2087. November 2087. Januar 2088. März 2088. Mai 2088. Juli 2088. September 2088. November 2088. Januar 2089. März 2089. Mai 2089. Juli 2089. September 2089. November 2089. Januar 2090. März 2090. Mai 2090. Juli 2090. September 2090. November 2090. Januar 2091. März 2091. Mai 2091. Juli 2091. September 2091. November 2091. Januar 2092. März 2092. Mai 2092. Juli 2092. September 2092. November 2092. Januar 2093. März 2093. Mai 2093. Juli 2093. September 2093. November 2093. Januar 2094. März 2094. Mai 2094. Juli 2094. September 2094. November 2094. Januar 2095. März 2095. Mai 2095. Juli 2095. September 2095. November 2095. Januar 2096. März 2096. Mai 2096. Juli 2096. September 2096. November 2096. Januar 2097. März 2097. Mai 2097. Juli 2097. September 2097. November 2097. Januar 2098. März 2098. Mai 2098. Juli 2098. September 2098. November 2098. Januar 2099. März 2099. Mai 2099. Juli 2099. September 2099. November 2099. Januar 2100. März 2100. Mai 2100. Juli 2100. September 2100. November 2100. Januar 2101. März 2101. Mai 2101. Juli 2101. September 2101. November 2101. Januar 2102. März 2102. Mai 2102. Juli 2102. September 2102. November 2102. Januar 2103. März 2103. Mai 2103. Juli 2103. September 2103. November 2103. Januar 2104. März 2104. Mai 2104. Juli 2104. September 2104. November 2104. Januar 2105. März 2105. Mai 2105. Juli 2105. September 2105. November 2105. Januar 2106. März 2106. Mai 2106. Juli 2106. September 2106. November 2106. Januar 2107. März 2107. Mai 2107. Juli 2107. September 2107. November 2107. Januar 2108. März 2108. Mai 2108. Juli 2108. September 2108. November 2108. Januar 2109. März 2109. Mai 2109. Juli 2109. September 2109. November 2109. Januar 2110. März 2110. Mai 2110. Juli 2110. September 2110. November 2110. Januar 2111. März 2111. Mai 2111. Juli 2111. September 2111. November 2111. Januar 2112. März 2112. Mai 2112. Juli 2112. September 2112. November 2112. Januar 2113. März 2113. Mai 2113. Juli 2113. September 2113. November 2113. Januar 2114. März 2114. Mai 2114. Juli 2114. September 2114. November 2114. Januar 2115. März 2115. Mai 2115. Juli 2115. September 2115. November 2115. Januar 2116. März 2116. Mai 2116. Juli 2116. September 2116. November 2116. Januar 2117. März 2117. Mai 2117. Juli 2117. September 2117. November 2117. Januar 2118. März 2118. Mai 2118. Juli 2118. September 2118. November 2118. Januar 2119. März 2119. Mai 2119. Juli 2119. September 2119. November 2119. Januar 2120. März 2120. Mai 2120. Juli 2120. September 2120. November 2120. Januar 2121. März 2121. Mai 2121. Juli 2121. September 2121. November 2121. Januar 2122. März 2122. Mai 2122. Juli 2122. September 2122. November 2122. Januar 2123. März 2123. Mai 2123. Juli 2123. September 2123. November 2123. Januar 2124. März 2124. Mai 2124. Juli 2124. September 2124. November 2124. Januar 2125. März 2125. Mai 2125. Juli 2125. September 2125. November 2125. Januar 2126. März 2126. Mai 2126. Juli 2126. September 2126. November 2126. Januar 2127. März 2127. Mai 2127. Juli 2127. September 2127. November 2127. Januar 2128. März 2128. Mai 2128. Juli 2128. September 2128. November 2128. Januar 2129. März 2129. Mai 2129. Juli 2129. September 2129. November 2129. Januar 2130. März 2130. Mai 2130. Juli 2130. September 2130. November 2130. Januar 2131. März 2131. Mai 2131. Juli 2131. September 2131. November 2131. Januar 2132. März 2132. Mai 2132. Juli 2132. September 2132. November 2132. Januar 2133. März 2133. Mai 2133. Juli 2133. September 2133. November 2133. Januar 2134. März 2134. Mai 2134. Juli 2134. September 2134. November 2134. Januar 2135. März 2135. Mai 2135. Juli 2135. September 2135. November 2135. Januar 2136. März 2136. Mai 2136. Juli 2136. September 2136. November 2136. Januar 2137. März 2137. Mai 2137. Juli 2137. September 2137. November 2137. Januar 2138. März 2138. Mai 2138. Juli 2138. September 2138. November 2138. Januar 2139. März 2139. Mai 2139. Juli 2139. September 2139. November 2139. Januar 2140. März 2140. Mai 2140. Juli 2140. September 2140. November 2140. Januar 2141. März 2141. Mai 2141. Juli 2141. September 2141. November 2141. Januar 21

